Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

04.01.1937 (Nr. 3)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Spurt

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2,20 einschl. Zustellgebühr; durch die Post RM. 2,30 einschl. 32,50 Pfg. Überweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck-Konto Hamburg 17272. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Ersatzung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreis: Die 8mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12–13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½–13½ Uhr.

Nr. 3 / 7. Jahrgang — Montag, 4. Januar 1937 — Einzelpreis 15 Rpf.

Unverschämte Fälschung einer Pariser Zeitung

Unser Tagesspiegel

Eine Pariser Zeitung veröffentlicht unverschämte Falschmeldungen über den Konflikt in Spanien.

Die holländische Zeitung „Dagblad" wendet sich scharf gegen die jüdisch-marxistische Deutschenhetze.

Der Wortlaut des englisch-italienischen Mittelmeer-Abkommens wird nunmehr bekanntgegeben.

Mit großem Erfolg wurde die 4. Reichsstraßensammlung in Bremen abgeschlossen.

Standartenführer Christensen verabschiedete sich gestern von seinen Kameraden der SA.-Standarte 75.

Deutschlands Rugby-Nationalmannschaft wurde in Grenoble von einer nordostfranzösischen Auswahl von Comité des Alpes mit 13:0 Punkten geschlagen.

Den von-Tschammer-Pokal gewann der VfB. Leipzig durch einen 2:1-Sieg über Schalke 04.

Niedersachsens Gauelf unterlag gegen Nordmark in Hamburg 0:4.

Eine überraschende 0:1-Niederlage erlitt der ASV. Blumenthal in Bremerhaven.

Freiwillige werden erschossen

Paris, 3. Januar.

Die Pariser Presse veröffentlicht eine Meldung der Radio-Agentur aus Salamanca, die über den Tod französischer Flieger im Dienste der Roten, die von ihren eigenen Vorgesetzten für ihre Hilfe mit der Todesstrafe bedankt wurden, Aufschluß gibt. Danach herrscht seit einigen Tagen unter den fremdländischen angeworbenen Fliegern der roten Truppen in Barcelona lebhafte Unzufriedenheit. Kürzlich seien sieben französische Flieger der spanischen roten Armee nach einem schweren Luftkampf wieder auf dem Flugplatz von Prat de Llobregat gelandet und hätten dem Befehlshaber mitgeteilt, daß sie ihren Dienst kündigen und nach Frankreich zurückkehren wollen.

Der Befehlshaber des Flugplatzes setzte sich mit dem „Verteidigungsausschuß" der roten Machthaber von Katalonien fernmündlich in Verbindung und erhielt Weisung, die Kündigung der sieben französischen Freiwilligenflieger abzulehnen und sie zu verhaften. Als sich die Franzosen das energisch verbaten, rief der Flugplatzbefehlshaber Monteure zu Hilfe. Die sieben französischen Flieger versuchten darauf, zu ihren bei den noch auf dem Rollfeld befindlichen Apparaten zu gelangen und stiegen auf, konnten aber nicht schnell genug hochkommen, um dem Feuer der Luftabwehr des Flugplatzes zu entkommen. Fünf der französischen Flieger wurden getötet, zwei verletzt, davon der eine schwer.

Ein Zeuge sollte beseitigt werden

Paris, 3. Januar

Das „Echo de Paris" berichtet, ein nach Paris geflüchteter bekannter spanischer Arzt habe mitgeteilt, daß am Tage vor seiner Abreise aus Madrid 1500 pensionierte Offiziere in der Umgebung von Madrid erschossen worden seien. Der Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes in Madrid, Dr. Hery, habe von diesem Massenmord photographische Aufnahmen machen und ein Protokoll darüber aufsetzen können. Dr. Hery habe dann an Bord des Flugzeuges der französischen Botschaft Spanien verlassen wollen, das bekanntlich von den Roten abgeschossen wurde.

Das Blatt spricht die Vermutung aus, daß die spanischen Bolschewisten das Flugzeug der französischen Botschaft verfolgen und beschießen ließen, weil sie wußten, daß sich Dr. Hery mit seinem belastenden Material an Bord der Maschine war.

Französischer Dampfer durchsucht

Paris, 3. Januar

Der im Hafen von Arcacon beheimatete französische Dampfer „Rouge" ist auf der Höhe von Santander von einem roten spanischen Kriegsschiff angehalten und durchsucht worden. Der französische Dampfer konnte später seine Reise nach Bayonne fortsetzen.

USA. verschärft das Neutralitätsgesetz

Washington, 3. Januar

Senator Pittmann, der Vorsitzende des amerikanischen Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten, gab vor dem Senatskomitee eine Erklärung ab, daß der Gesetzentwurf, den er demnächst zur Ergänzung des Neutralitätsgesetzes zur Verhütung der Waffenausfuhr an bürgerkriegführende Länder einbringen werde, amerikanischen Staatsbürgern auch die Benutzung von Schiffen kriegführender verbieten werde. Der Gesetzentwurf werde auch die Ausfuhr von Flugzeugen und Flugmotoren durch den Makler Robert Cuse verhindern.

Zwanzig Flugzeuge ausfuhrbereit

Newyork, 3. Januar

Im Gegensatz zu Meldungen, daß die von dem Sowjetmakler Robert Cuse für die spanischen Bolschewisten gekauften Flugzeuge und Flugzeugmotoren erst in einigen Wochen versandbereit seien, meldet die Zeitung „Brooklyn Eagle", daß 20 Flugzeuge bereits auf dem Flugplatz North Beach zur sofortigen Verschickung nach Spanien bereitständen. Weitere würden stündlich erwartet. Der Makler wolle die Flugzeuge so schnell wie möglich verschicken, ehe der Kongreß die Ausfuhr verhindere.

Frecher Ablenkungsversuch im Spanienkonflikt

Märchen um die Wehrmacht

Berlin, 3. Januar.

Die französische Zeitung „Liberté" hat sich einen geradezu unglaublichen Fall böswilliger Berichterstattung und wissentlicher Falschmeldung geleistet. Sie gibt in ihrer Sonnabend-Ausgabe in Fettdruck folgendes angebliche Zitat aus der Berliner Börsenzeitung wieder:

„Es ist eine Schande, mit ansehen zu müssen, wie in Spanien ein Thälmann-Bataillon, das sich aus deutschen Emigranten zusammensetzt, gegen Soldaten der Reichswehr kämpft."

Tatsächlich hat ein solcher Satz nie in der Börsenzeitung gestanden. Die „Liberté" knüpft an obiges Falsch-Zitat einen gehässigen Kommentar, in dem es u. a. heißt:

„Schau, schau, bisher sprach man vorsichtigerweise von deutschen Freiwilligen in Uniform, die Franco zu Hilfe geschickt werden. Der Schleier ist gelüftet. Diejenigen, die noch zweifeln, brauchen sich nur noch zu verneigen. Die Reichswehr ist offiziell in Spanien verteten."

Von der Berliner Börsenzeitung ist, wie bereits gesagt, und wie sich unschwer von jedem gutwilligen Leser feststellen läßt, nie ein derartiger Satz veröffentlicht worden. Lediglich zweimal war bisher in der Börsenzeitung von dem „Thälmann-Bataillon" die Rede, und zwar beide Male in dem Leitartikel der Nr. 606 vom 28. Dezember 1936 unter der Ueberschrift „Die spanische Frage". Die Reichswehr bzw. die deutsche Wehrmacht ist selbstverständlich von der Börsenzeitung niemals in irgendeinem Zusammenhang mit der Spanien-Frage genannt worden. Um es vor jedermann deutlich klarzustellen, in welchem Zusammenhang von dem Thälmann-Bataillon die Rede war, veröffentlichen wir nachstehend die beiden Sätze des obengenannten Artikels, die sich darauf beziehen:

„Die ‚internationale Brigade', das ‚Bataillon Thälmann', die bei Irun und San Sebastian geschlagen wurden, sind nicht durch die Luft an die Madrider Front gekommen, sondern im großen ganzen mit Hilfe französischer Durchreise-Visen." Und an anderer Stelle heißt es: „Also so ein ‚Bataillon Thälmann' mit Waffen in der Hand auftritt, wo die ganze Saar-Emigration auftaucht und Spanien als Ausfallstellung gegen das nationalsozialistische Deutschland auszubauen versucht, wo schließlich handgreifliche Uebergriffe gegen Leben und Eigentum deutscher Staatsbürger begangen werden, da hat das Reich legitime Interessen zu schützen, denn diesen Elementen geht es in Spanien ebensowenig um Spanien wie an der Saar um die Saar."

*

Man könnte mit einem Achselzucken über den lächerlichen Versuch der Liberté, Deutschland zu kompromittieren, hinweggehen, wenn nicht diese Methoden eine schwere Gefahr brächten; denn selbstverständlich werden in Frankreich sicherlich Millionen anständige Menschen — und damit hat die „Liberte" wohl gerechnet — sich nicht vorstellen können, daß ein französischer Journalist zu derartig gemeinen Lügen greift. Bei diesen Menschen muß die Lügenmeldung der „Liberté" einen Eindruck hinterlassen, der geeignet ist, die Atmosphäre zwischen den Völkern noch mehr zu vergiften als es bereits durch ähnliche Methoden schon geschehen ist. Die Gefahr kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, und jeder Versuch einer wahrhaften Verständigung der Völker untereinander ist so lange wertlos, als nicht jenen berufsmäßigen Hetzern und Kriegsschürern vom Schlage jenes tölpelhaften Fälschers der „Liberte" das Handwerk gelegt wird. Hier ist es wohl notwendig, daß die Völker selber einmal nach dem Rechten sehen und sich von dem Ungeziefer befreien, das aus der Hetze bereits ein lohnendes Geschäft gemacht hat.

Noch eine Lügenmeldung

Berlin, 3. Januar.

„United Preß" verbreitet aus London unter dem 3. Januar folgende Meldung aus Santander: „Der britische Dampfer „Blackhill" (2492 t) aus Newcastle ist in Santander eingetroffen und berichtet, daß er auf der Höhe von Santona von dem deutschen Kreuzer „Königsberg" angehalten und durchsucht worden ist. Der Kapitän berichtet ferner, daß sein Schiff von vier bewaffneten Fischdampfern der spanischen Insurgenten beschossen worden ist."

Die englische Admiralität bestätigt „Preß Association" gegenüber, daß der Dampfer „Blackhill" lediglich von vier bewaffneten Fischdampfern beschossen worden ist. Es wird hinzugefügt, daß die Granaten das Schiff nicht getroffen haben. Von keiner amtlichen Stelle kann jedoch die in dem Bericht der „United Preß" aufgestellte Behauptung bestätigt werden, daß die „Blackhill" von dem Kreuzer „Königsberg" angehalten und durchsucht worden ist.

Auf Anfrage meldet der Kreuzer „Königsberg", daß er mit dem englischen Dampfer „Blackhill" am 1. Januar abends in der Gegend von Santona beim Passieren in üblicher Weise die Schiffsnamen durch Morsesignale ausgetauscht habe.

Die Reederei des englischen Dampfers „Blackhill" erklärt ebenfalls, daß der Dampfer von dem deutschen Kreuzer „Königsberg" weder angehalten noch durchsucht worden sei. Außerdem teilt die britische Admiralität nunmehr mit, daß es sich nicht um vier, sondern um einen Fischdampfer gehandelt hat. Durch diese Feststellung ist erwiesen, daß die Behauptung der United Preß frei erfunden worden ist.

Unerhörte Drohungen der baskischen Bolschewisten

Paris, 3. Januar

Das Pariser Informationsbüro der baskischen „Regierung" veröffentlicht die nachstehende Verlautbarung: „Die baskische Regierung hat im Einverständnis mit der Regierung der Republik den Regierungen der befreundeten Länder mitgeteilt, daß sie ihren Seestreitkräften Anweisung gegeben habe, die energischsten Mittel anzuwenden, um den Schutz der Handelsschiffe in den baskischen Gewässern sicherzustellen. Sie hat den gleichen Regierungen ebenfalls mitgeteilt, daß mehrere Einheiten der deutschen Kriegsmarine sich augenblicklich im Hafen von Guetaria befänden. Die baskische Regierung wird nicht die geringste Verletzung des internationalen Rechtes in bezug auf die Seeschiffahrt dulden."

Hierzu erfahren wir von zuständiger Seite:

1. Deutsche Kriegsschiffe befinden sich nicht im Hafen von Guetaria.

2. Erst das völkerrechtswidrige Anhalten des deutschen Dampfers „Palos" weit außerhalb der Hoheitsgewässer und seine Beschlagnahme hat die deutschen Gegenmaßnahmen ausgelöst. Wenn auch der Dampfer selbst inzwischen auf Forderung des Kreuzers „Königsberg" wieder freigegeben wurde, so verweigerte die roten Machthaber in Bilbao doch bis jetzt die Freilassung des widerrechtlich zurückgehaltenen Passagiers sowie eines Teiles der Ladung des Dampfers.

3. Sobald diese Verletzung der deutschen Hoheitsrechte durch Uebergabe des Passagiers und des genannten Teiles der Ladung an den deutschen Kreuzer wiedergutgemacht ist, wird auch die die Freigabe des vorläufig aufgebrachten spanischen Dampfers „Aragon" und die Einstellung weiterer Gegenmaßnahmen von deutscher Seite erfolgen.

Delbos begrüßt das Abkommen

Paris, 3. Januar

Zum englisch-italienischen Abkommen hat der französische Außenminister Delbos folgende Erklärung abgegeben: „Ich freue mich, die Regierungen von Großbritannien und Italien einig zu sehen, den freundschaftlichen Charakter ihrer Beziehungen zu bekunden. Die Verständigung dieser beiden Mächte, die mit Frankreich durch freundschaftliche Tradition und gemeinsames Interesse verbunden sind, wird von uns als ein Element der Ordnung im Mittelmeer und allgemein als ein Faktor zur Aufrechterhaltung des Friedens angesehen. Die französische Regierung ist der Entwicklung des Meinungsaustausches, der zu dem Abkommen geführt hat, mit größtem Interesse gefolgt. Sie ist vom Londoner Kabinett über die Vorbereitung und über den Abschluß dieser fürzlichen Verhandlungen unterrichtet worden, wie auch über ihren Gegenstand und den wesentlichen Inhalt. Die französische Regierung kann sich daher in vollem Kenntnis der Angelegenheit den Sympathiebezeugungen anschließen, die die Unterzeichnung des römischen Abkommens in ganz Europa hervorrufen dürfte."

Kritische französische Stimmen

Paris, 3. Januar.

Die Pariser Presse zeigt sich über die zustande gekommene englisch-italienische Einigung befriedigt, verhehlt aber zum Teil keineswegs, daß sich Frankreich als Mittelmeermacht zurückgesetzt fühlt und gern von Anfang an in den Kreis des Abkommens aufgenommen wäre. Am freundlichsten bespricht das „Journal" die englisch-italienische Einigung. Das neue Jahr habe nicht besser anfangen können als mit der Aussöhnung Englands und Italiens. Man habe Italien zu seiner Mittelmeerzugehörigkeit zurückbringen und dabei auf das Einvernehmen Italiens mit Deutschland zur Verstärkung des Bolschewismus Rücksicht nehmen müssen. Das bedeutsamste an dem Abkommen sei vielleicht, daß die Engländer ebensosehr wie die Italiener und die Deutschen wünschten, daß Spanien kein Anarchieherd werde.

Das „Echo de Paris" erkennt dem Abkommen einen vor allem psychologischen Wert zu. Englischer- und französischerseits habe man den Duce überzeugen wollen, daß er seiner Politik eine andere Grundlage geben könnte als die Freundschaft Adolf Hitlers. (!!) Trotzdem trage das faschistische Italien sein enges Einvernehmen mit Deutschland zur Schau.

Die radikalsozialistische Republique erklärt, Frankreich hätte das englisch-italienische Abkommen nur begrüßt, wenn es nicht mit Bedauern feststellen müsse, daß England Frankreich bei der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Italien zuvorgekommen sei. Frankreich habe zu lange gewartet, ehe es sich auf den Boden der Tatsachen stellte. Die „Action Francaise" erklärt, durch Unterzeichnung des Abkommens mit Italien baue England seine Politik auf den Sieg der nationalen Bewegung in Spanien auf. Die Schaffung einer katalanischen Sowjetrepublik würde den Status quo im westlichen Mittelmeer ändern, und das wolle England ebenso wenig wie Italien.

„Beziehungen zu Berlin unverändert"

Die italienische Presse zum Mittelmeer-Abkommen

Mailand, 3. Januar.

Das italienisch-britische Mittelmeer-Abkommen findet in der oberitalienischen Presse ein nachhaltiges Echo. Der „Corriere della Sera" schreibt, es handele sich nicht um die Rückkehr zum Alten, sondern um die Schaffung von Neuem. Bei dem Abkommen handele es sich nicht um ein verwickeltes Bündnisprotokoll, es enthalte keine Spitze gegen Mittelmeermächte und sehe nicht ihre politische Beeinflussung vor.

„Was unsere Beziehungen zu Deutschland betrifft, bleiben sie unverändert. Die neuen italienisch-englischen Beziehungen bilden sogar einen ernsten Beitrag zu dem allgemeinen Frieden, bei dem die italienisch-deutsche Freundschaft den festesten Pfeiler darstellt."

Die „Gazzetta del Popolo" meint, eine chronische italienisch-englische Spannung wäre für den Frieden Europas äußerst gefährlich geworden infolge der Lage in Spanien, die also andere als klar sei wegen der zweideutigen Politik Frankreichs und der aufwieglerischen Tätigkeit Sowjetrußlands. In dem Abkommen mit England liege nichts, was andere Staaten beunruhige, und nichts, was die Teilnahme anderer gerechtfertigt hätte.

„Frankreich suchte zuerst am Abkommen teilzunehmen und es nachher zu sabotieren. Aber beides ist ihm nicht gelungen, weil Italien und England nicht eine Abenteuerpolitik betreiben wie Frankreich im An- und Auslande unter dem Einfluß Moskaus, sondern als solidarisches Ziel die Erhaltung des Friedens verfolgen."

Streik aller belgischen Bergarbeiter?

Brüssel, 3. Januar

Das Zentralbüro der belgischen Bergarbeiter sprach dem Nationalen Komitee sein Vertrauen aus und ermächtigte es zu Verhandlungen mit der Regierung wegen einer Verkürzung der Arbeitszeit unter Lage noch vor dem 15. Januar. Falls die Verhandlungen zu keinem befriedigenden Ergebnis führen sollten, ist für den 18. Januar mit dem Streik aller belgischen Bergarbeiter zu rechnen.

Das nationale Holland hat das Wort

Ein Artikel des „Dagblad" gegen die jüdisch-marxistische Hetze

Amsterdam, 3. Januar

„Het nationale Dagblad" nimmt in einem bemerkenswerten Artikel zu den holländischen Flaggenzwischenfällen und der ganzen jüdisch-marxistischen Hetze im Zusammenhang mit der Prinzen-Hochzeit Stellung.

Das Blatt schreibt, daß die bewußte Zurücksetzung der deutschen Reichsflagge in Holland die Aufmerksamkeit in Deutschland erregt habe. Einige niederländische Tageszeitungen hätten hierüber ihr Erstaunen geäußert. Man müsse sich eigentlich vielmehr noch über verwundern, daß deutscherseits solange hierüber geschwiegen worden sei. Es sei wiederholt vorgekommen, daß durch die Volksmenge das Einziehen von Hakenkreuzflaggen erzwungen worden sei, ohne daß die Polizei eingegriffen habe. Ja, es sei vorgekommen, daß selbst die Polizei dringend ersucht habe, die amtliche deutsche Reichsflagge einzuziehen.

„Wir würden gern", so meint das Blatt, „die Stimmen der niederländischen Zeitungen hören, wenn man etwa in Deutschland anstatt der amtlichen holländischen Flagge örtliche holländische Flaggen bei ähnlichen Gelegenheiten gezeigt würde. Dann würde gewiß keine holländische Zeitung von „Uebertreibung des Vorfalles", wie das jetzt der Fall sei, sprechen. Jetzt, wo die Sache umgekehrt liege, zeige man sich in Holland empört über die Haltung der deutschen Presse".

Der „Telegraaf" verfünde selbst die Unglaubwürdigkeit, daß Prinz Bernhard kein Prinz von Deutschland, sondern ein Prinz von Lippe sei, als ob Lippe nicht in Deutschland liege, und als ob das Fürstentum Lippe heute noch bestehen würde! „Hat man je gehört, daß die Flagge von Wales gesetzt wird, wenn man England ehren will?"

Der „Telegraaf" wisse noch zu berichten, die Hakenkreuzflagge sei in Holland nicht volkstümlich. Das sei nicht wahr. Die Hakenkreuzflagge sei nur bei Marxisten und bei den Leitern der politischen Parteien nicht volkstümlich. Das holländische Volk achte die Flagge des Deutschen Reiches. Es sei ferner vollkommen unrichtig, diese Frage als belanglos hinzustellen. Eine derartige Behandlung der Flagge eines befreundeten Staates sei aufs entschiedenste zu verurteilen. Dasselbe gelte hinsichtlich der deutschen Nationalhymne.

Das Blatt kommt dann auf das Spielen des sogenannten Lippe-Detmold-Liedes in Holland zu sprechen und meint, daß durch das Spielen dieses Spottliedes dem Prinzen Bernhard ein sehr schlechter Dienst erwiesen werde. Auch sei es für das holländische Volk eine Beleidigung, wenn dieses Scherzlied neben die holländische Nationalhymne gestellt werde.

„Wir bezweifeln", so schließt das Blatt, „ob man dem Prinzen Bernhard, der wirklich außergewöhnlich herzlich in Holland empfangen wurde, einen Dienst dadurch erweist, wenn man die Flagge und die Nationalhymne seines früheren Vaterlandes auf diese Weise herabsetzt. Daß der Flaggenzwischenfall vorläufig noch nicht beendet ist, wird durch die Haltung und die Empörung gekennzeichnet, die durch diese Zwischenfälle in Deutschland ausgelöst worden sind. Es ist vielleicht ein Glück, daß diese Entladung jetzt gekommen ist. Es war die höchste Zeit, daß hier keiner Tisch gemacht wurde, um den Marxisten und Parteibonzen ihr unsauberes Handwerk zu legen".

Schutz der Hakenkreuzflagge im Haag angeordnet

Amsterdam, 3. Januar

Im Zusammenhang mit dem Flaggenzwischenfall bei der Byland-Schule im Haag hat der Haager Polizeipräsident für sämtliche Hakenkreuzflaggen im Haag besondere polizeiliche Bewachung angeordnet. Ferner ist von den holländischen Behörden eine strenge gerichtliche Untersuchung des Flaggenzwischenfalles bei der Byland-Schule angeordnet worden.

Wortlaut des Mittelmeerabkommens

„Die Erklärung richtet sich gegen keine andere Macht"

London, 3. Januar

Die amtliche Mitteilung der britischen und der italienischen Regierung über den Abschluß des Mittelmeerabkommens lautet wie folgt:

„Folgendes ist der Wortlaut der in Rom am 2. Januar von italienischen Staatsmännern und britischen Botschafter unterzeichneten Erklärung, die Zusicherungen in bezug auf das Mittelmeer betrifft:

Die britische Regierung und die italienische Regierung:

geleitet von dem Wunsch, im Interesse des allgemeinen Friedens und der Sicherheit in wachsendem Maße zur Besserung der Beziehungen zwischen sich und zwischen allen Mittelmeermächten beizutragen, und entschlossen, die Rechte und Interessen dieser Mächte zu achten,

erkennen an, daß die Freiheit der Einfahrt in das, der Ausfahrt aus und der Durchfahrt durch das Mittelmeer ein lebenswichtiges Interesse sowohl für die verschiedenen Teile des britischen Reiches als auch für das Italien darstellt und daß diese Interessen in keiner Weise unvereinbar sind,

lehnen jedes Bestreben ab, den status quo abzuändern oder, soweit sie selbst betroffen sind, diesen abzuändert zu sehen, insoweit sich dieser auf die nationale Oberhoheit über Gebiete im Bereich des Mittelmeeres bezieht;

verpflichten sich, die gegenseitigen Rechte und Interessen in dem genannten Gebiet zu achten;

verpflichten sich, ihr Bestes zu tun, um alle Bedingungen zu entmutigen, die zu einer Schädigung der guten Beziehungen führen könnte, die durch die gegenwärtige Erklärung gefestigt (konsolidiert) werden sollen.

Diese Erklärung ist dazu bestimmt, die Friedensziele zu fördern und richtet sich gegen keine andere Macht."

Vor dieser gemeinsamen Verlautbarung wurden in Rom zwischen dem britischen Botschafter und dem italienischen Außenminister zwei Noten ausgetauscht, in denen die Bestätigung der Annahme der britischen Regierung ausgesprochen wird, daß, soweit Italien betroffen sei, das gegenwärtige Gebiet Spaniens unter allen Umständen intakt und unverändert, unversehrt erhalten bleiben werde.

Rund um den Roland

Gastspiel Tilly Lüssen im Staatstheater

Bremen, 4. Januar.

Die letzte „Bohème"-Aufführung des Staatstheaters brachte ein reizvolles Gastspiel: Tilly Lüssen von der Staatsoper Hamburg sang die Musette und konnte hier in ihrer Heimatstadt auf der Bühne, von der ihre Künstler-Laufbahn ihren Ausgang genommen, sich einen schönen Erfolg erringen. In die ehrliche Freude, eine seit langem liebgewonnene und vertraute gute Bekannte wieder einmal begrüßen und bewundern zu können, mischte sich herzliches Freuen an dem kultivierten Singen, an der gepflegten und unmittelbar ansprechenden Stimme und an dem bald gesteigert koketten, bald liebenswürdigen Spiel der „tagenbaren" Künstlerin. Belebte den großen Auftritt der kapriziösen Grisette ein Spiel, das bei aller spitzigen Affektiertheit doch irgendwie ursprünglich anmutete, so gelang ihr später in Haltung und Geste eine ungemein natürliche Darstellung der „wahrhaft guten" Musette.

Ein schön ausgeglichenes, lockeres Organ steht der Künstlerin zur Verfügung. Die Koloraturen und graziösen Melismen der großen Arie der Musette kamen zu schönster Geltung, und in den tiefen Lagen ihrer Partie bewahrte Tilly Lüssens Stimme sich einen wohllautenden Klang, abgerundete Fülle und eine stets warme Leuchtkraft.

Mit Recht wurde die beliebte Künstlerin von dem zahlreichen Publikum, unter dem sich viele alte Freunde ihrer schönen Kunst befinden mochten, lebhaft gefeiert. Für den überaus herzlichen Beifall durften gleichzeitig unsere Bremer Künstler danken. Dr. Fritz Piersig.

Untersuchungsgefangener greift einen Justizwachtmeister an

Gestern vormittag wurde im Untersuchungsgefängnis ein Justizwachtmeister von einem Untersuchungsgefangenen angefallen und erheblich verletzt. Der Beamte betrat eine Zelle, in der sich zwei Untersuchungsgefangene aufhielten, um einem Gefangenen die Anweisung zu geben, das Bett hochzuklappen. Während der Beamte diese Anweisung gab, ergriff der zweite Gefangene, der im Rücken des Justizwachtmeisters stand, einen Schemel und schlug damit dem Beamten mehrmals heftig auf den Kopf. Der Beamte mußte im ernstlich verletzten Zustande seiner Wohnung zugeführt werden. Es ist möglich, daß der Ueberfall des Gefangenen auf den Justizwachtmeister in einem Anfall von Haftpsychose erfolgt ist. ⊙

*

Keller- und Tannenbaumbrand. In der Nacht zum Sonntag wurde unsere Feuerwehr um 2.55 Uhr vom Feuermelder Schwarzer Weg alarmiert. Im Hause Heidbergstraße 24 war ein Kellerbrand ausgebrochen. Die Wehr bekämpfte den Brand mit einem Rohr. Nach mehr als einstündiger Lösch- und Feuersicherungsarbeit konnten die Fahrzeuge wieder abrücken. — Am Sonntagabend gegen 19 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Schwachhauser Heerstraße 212 gerufen. Hier war ein Tannenbaum in Brand geraten. Zum Glück konnte eine weitere Ausbreitung des Feuers verhütet werden.

42 Jahre im Dienst des Deutschen Roten Kreuzes

Am gestrigen Sonntag feierte der Zugführer des Deutschen Roten Kreuzes, Wilhelm Breuer, Heidbergstraße 64, seinen 70. Geburtstag. Zu gleicher Zeit steht „Vater Breuer", wie er allgemein genannt wird, 42 Jahre im Dienste des Deutschen Roten Kreuzes. Aus diesem Anlaß brachte ihm der Musikzug des DRK. ein Ständchen. Als Gratulanten erschienen ferner als Vertreter der Bezirkskolonnenabteilung, Dr. Koniezko und Kolonnenführer Schüngel. Ferner überbrachte der zuständige Zellenleiter die Glückwünsche der Partei, dabei zu gleicher Zeit zum Ausdruck bringend, daß es auch die NSDAP. zu würdigen versteht, was es heißt, ein ganzes Menschenalter im Dienste der Nächstenliebe zu stehen. Ist doch auf Betreiben des Kameraden Breuer überhaupt erst die ehem. Kolonne Gröpelingen im Jahre 1911 gegründet und nach der allgemeinen Demobilisierung am 4. November 1925 neugegründet worden. Damit hat das älteste Mitglied der heutigen Kolonne 7, die in diesem Jahre auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken kann, eine wohlverdiente Ehrung erfahren.

Tanzturnier im Parkhaus

Die Tanzschule Gertrud Ehlers veranstaltete am Sonnabendabend im Parkhaus ihren traditionellen Weihnachtsball, auf dem die Turniere um die Wintermeisterschaft der Schule ausgetragen wurden. Die Räume des Parkhauses konnten die Fülle der Teilnehmer kaum fassen, obgleich außer den Schülern lediglich die Eltern eingeladen waren. Die einzelnen Kurse, die sich an reich und eigengeschmückten Tischen zusammengefunden hatten, standen außerdem noch in einem weiteren Wettbewerb. Auch der schönste Tisch wurde prämiiert und da der Tischschmuck unter dem Motto „Weihnachten" oder „Silvester" zum Teil hübsch und originell gestaltet worden war, konnten vier Preise vergeben werden.

Der offizielle Ball wurde nach der Begrüßung durch Gertrud Ehlers-Meister mit einer großen Polonaise eröffnete. Dann begannen die Turniere, die in ihrer Gesamtheit ein ausgezeichnetes Bild von der großen Arbeit gaben, die in der Tanzschule Ehlers geleistet worden ist. Die Turnierpaare der C-Klasse, die sich aus den 15 Anfängerkursen zusammensetzte, zeigten bereits ein beachtliches Niveau und konnten sich mit ihren Preisträgern selbst in der B-Klasse ehrenvoll behaupten. Das Paar Frl. Seigis/Partner Lauch errang einen unangefochtenen Sieg. Ein sehr diszipliniertes und graziös getanzter Rheinländer-Formationstanz leitete über zu dem Turnier der Fortschrittsklasse, in dem sich das Paar Frl. Bladyka/Partner Jacke durchzusetzen vermochte. Das Aufsteigen von der exakten Ausführung der Schritte bis zum eleganten und flüssigen Stil, der aus der restlosen Beherrschung alles Technischen entspringt, kam in den einzelnen Turnieren bis hinauf zum Schautanz von Gertrud Ehlers-Meister und Klaus Meister ganz ausgezeichnet zum Ausdruck. Die Turnierklasse und die Sonderklasse bereiteten mit ihren Leistungen den zahlreichen Zuschauern einen wirklichen Genuß. In der Turnierklasse trugen Frl. Elbrecht/Partner Pape und in der Sonderklasse Frl. Krause/Partner Bahland einen wohlverdienten Sieg davon.

Der Schautanz von Gertrud Ehlers-Meister und Klaus Meister gab einen lehrreichen Querschnitt durch die modernen Tänze. Eleganz, Schönheit der Linienführung und starke Zurückhaltung, das sind die Merkmale, die den heutigen Stil besonders in den nordisch bestimmten Ländern auszeichnen. Die sehr fein durchgefeilten Darbietungen fanden begeisterten Beifall. Nach der Verkündung der Turnierergebnisse und der Preisverteilung zeigte noch die Steptanzgruppe der Tanzschule in flotten Kostümen eine Reihe von temperamentvollen Vorführungen, die auch in dem dicht besetzten Weinrestaurant des Parkhauses noch einmal wiederholt werden mußten.

Bis in die frühen Morgenstunden hinein dauerte der Ball, der in seinem reibungslosen Ablauf und dem harmlos fröhlichen Ton einen schönen Erfolg für die Veranstalter bedeutet. []

Standartenführer Christensens Abschied

Appell auf dem Domshof und Vorbeimarsch der SA.-Standarte 75 vor ihrem scheidenden Standartenführer



Standartenführer Christensen verabschiedet sich von den Sturmführern. (Links im Vordergrund SA.-Brigadeführer Brugger.)

Auf dem Domshof trat gestern vormittag die SA.-Standarte 75 an zum Appell. Standartenführer Christensen nahm Abschied von den Kameraden, die er über anderthalb Jahre geführt hatte und er nahm damit gleichzeitig Abschied von der SA.-Gruppe Nordsee, in deren Verband er seit mehr als drei Jahren als Standartenführer gewirkt hat. In tief gegliederten Kolonnen hatte die Standarte Aufstellung genommen, als Brigadeführer Brugger, dem vom Standartenführer Jansen die Standarte gemeldet wurde, in Begleitung von Standartenführer Christensen auf dem Appellplatz eintraf. Der Musikzug der SA.-Standarte 75 spielte den Präsentiermarsch während Brigadeführer Brugger und Standartenführer Christensen die Front abschritten. Von allen Sturmführern und von manchem ihm persönlich näher bekannten SA.-Kameraden verabschiedete sich der Standartenführer durch kräftigen Handschlag.

„Zum letzten Male seid ihr hier vor mir angetreten", so rief Standartenführer Christensen dann seinen Kameraden zu, „ich habe nun die Pflicht, mich von euch, Kameraden, zu verabschieden. Ueber anderthalb Jahre sind wir zusammen marschiert und haben eine Strecke des Weges zurückgelegt zu dem Reich, das uns der Führer baut.

Ich habe in Bremen eine SA. geführt, auf die ich stolz sein kann, deshalb fällt der Abschied schwer, aber Befehl ist Befehl.

Ich kann mit der Gewißheit von hier fortgehen, daß in Bremen eine SA. steht, die so ist wie sie der Führer haben will, diszipliniert und im Herzen das revolutionäre Feuer. Mein Abschiedsgruß an die Bremer SA.-Kameraden ist: Bleibt so wie ihr seid!"

Darauf sprach Brigadeführer Brugger zu den SA.-Kameraden. In seiner Rede wies der Brigadeführer darauf hin, daß Standartenführer Christensen anderthalb Jahre die Standarte geführt, mit den Kameraden Freud und Leid geteilt und sonnige und trübe Tage verlebt habe. Der Standartenführer scheide nicht nur von der Standarte, sondern auch aus dem Verbande der SA.-Gruppe Nordsee. Vor seiner Berufung nach Bremen habe Standartenführer Christensen seit November 1933 die SA.-Standarte 14, Verden, geführt.

„In den letzten anderthalb Jahren", so führte der Brigadeführer dann weiter aus, „hat Standartenführer Christensen es verstanden, aus dieser Standarte eine gutgeformte Kampfeinheit zu schaffen. Er war euch Führer und Kamerad zugleich und hat sich um das Wohl eines jeden einzelnen von euch gekümmert. Ich verstehe es, daß der Abschied schwerfällt, seine Berufung durch die Oberste SA.-Führung zur Führung der Brigade 27 ist aber eine ehrenvolle Auszeichnung.

Dem scheidenden Standartenführre spricht die SA.-Gruppe Nordsee Dank und Anerkennung aus für die Verdienste, die er sich in der SA. erworben hat. Die Gruppe ist davon überzeugt, daß Standartenführer Christensen seine Brigade genau so gut führen wird, wie er hier die Standarte geführt hat. Es ist nicht wichtig, welchen Kragenspiegel wir tragen, welchen Dienstrang wir haben, welche Farbe wir an der Mütze tragen, wichtig ist, daß wir überall, wo wir stehen, unsere Pflicht tun als Verschworene des Führers."

Die Rede des Brigadeführers klang aus mit einem begeistert aufgenommenen Treuebekenntnis zum Obersten SA.-Führer Adolf Hitler. Nach dem Verklingen der Lieder der Nation formierten sich die Stürme zum Vorbeimarsch, der auf der Treppe der Börse von Brigadeführer Brugger und Standartenführer Christensen abgenommen wurde. Unter dem Kommando von Standartenführer Jansen marschierten die Bremer SA.-Männer zum letztenmal an ihrem scheidenden Standartenführer vorbei, zum letztenmal grüßte der Standartenführer angesichts des ehrwürdigen Bremer Rathauses das Feldzeichen und die Sturmfahnen der SA.-Standarte 75. ⊙



Standartenführer Jansen an der Spitze unserer SA.-Standarte 75 bei dem Vorbeimarsch an der Börse. Aufn.: Bors (3)

Volle Büchsen – leere „Blumenkörbe"

Der friedliche Kampf der SA. und des NSKK. für das Winterhilfswerk / Eindrucksvolle Werbemärsche der SA. und der SA.-Reiterei / Kurze Standkonzerte auf allen Plätzen



Sturm 1/62 der Reiter-SA. auf seinem Werbemarsch.

Das unfreundliche Wetter des gestrigen Sonntags lockte nicht gerade zu ausgedehnten Spaziergängen. Wer sich aber dennoch nicht von der Pflichterfüllung abhalten ließ, das waren die SA.- und NSKK.-Männer. Am Sonnabend hatten sie den ersten Feldzug dieses Jahres für das Winterhilfswerk eröffnet, und gestern wurde der friedliche Kampf fortgesetzt. Mochte der Wind auch um die Ecken pfeifen, mochte der feine Regen auch zeitweise unangenehm zu spüren sein, der zugewiesene Sammelplatz wurde eingehalten und mußte auch eingehalten werden, damit der feine Organisationsplan, der die Sammler über das ganze Stadtgebiet verteilte und der dafür sorgte, daß jeder Volksgenosse, der irgendeine Straße beging, auch erfaßt wurde, nicht über den Haufen geworfen wurde.

Die Sammler wurden tatkräftig unterstützt durch die Werbemärsche, die gestern vormittag durch verschiedene Stadtteile Bremens durchgeführt wurden. Als erste Abteilung setzte sich der SA.-Reitersturm 1/62 in Marsch. Vorweg ritt das Trompeterkorps der Reiterstandarte. Hell schmetterten die fröhlichen Reitermärsche durch die Straßen. Der Trompetenklang rief selbst späte Schläfer an die Fenster. Gab das ein Staunen! Diese Abteilung mit den prächtigen Pferden bot ein für Bremen doch ziemlich ungewohntes Bild. Bei diesem Ritt des Reitersturms durch die Stadt konnten sich die Volksgenossen selbst von dem tadellosen Pferdebestand, der in der Reit- und Fahrschule an der Vahr aufgestallt ist, überzeugen. Der Reitersturm wurde von unberittenen Kameraden des Sturms begleitet, die fleißig die eisernen Rosen verkauften. Auf den größeren Plätzen gab das Trompeterkorps kurze Standkonzerte, die überall zahlreiche Volksgenossen, die durch lebhaften Rosenkauf ihren Dank für das Gebotene zum Ausdruck brachten, anlockten.

Bald nach dem Reitersturm trat auch der SA.-Sturm 15/75 mit dem Musikzug SA. 75 und dem Spielmannszug II/75 zum Werbemarsch an. Auch dieser Propagandamarsch förderte den Umsatz der eisernen Rosen ganz erheblich. Man konnte immer wieder beobachten, daß der Umsatz bei den NSKK.- und SA.-Sammlern gleich erheblich zunahm, sobald von irgendwoher die Musik zu hören war und näher und näher kam.

Bis zum Abend ließ sich natürlich noch nicht feststellen, wie weit der Verkauf der 140 000 eisernen Rosen durchgeführt werden konnte. Manche Sammler konnten schon sehr rechtzeitig ihre NSV.-Büchsen, die ein ansehnliches Gewicht aufwiesen, bei einer der Sammelstellen abliefern, da alle Rosen verkauft waren. Wer aber einen nicht so günstigen Platz mit nur geringerem Durchgangsverkehr erwischt hatte, der mußte bis spät in die Nacht den Absatz der Rosen fortsetzen. Nicht allen SA.- und NSKK.-Kameraden, nicht allen SA.-Marinern und SA.-Reitern wurde ein solcher Erfolg zuteil, wie zwei SA.-Kameraden, die in kurzer Zeit ihren ganzen Rosenbestand abgesetzt und darüber hinaus noch so große Sonderspenden erhalten hatten, daß sie mit einer Sammelbüchse nicht auskamen, sondern noch eine zweite anhängen mußten. Diese beiden SA.-Kameraden hatten also tatsächlich eine Sammelbüchse mit Anhänger, ein schönes Zeugnis ihres Sammeleifers und der Spendenfreudigkeit der Bremer Bevölkerung.

Auch gestern abend wurde in den Theatern, Lichtspielhäusern und Gaststätten die Straßensammlung fortgesetzt. Und wer durch irgendeine Gaststätte ging, der mußte feststellen, daß kein Gast da war, der keine eiserne Rose trug. Heute beginnt die Sortierung der eingekommenen Spenden. Im Anschluß daran wird die Zählung der in Geldbeuteln zu den hiesigen Banken gebrachten Geldmünzen erfolgen. Wir sind davon überzeugt, daß trotz der schwierigen Verhältnisse auch diesmal wieder die freudige Einsatzbereitschaft unserer SA.- und NSKK.-Männer erfolgreich war und daß auch diesmal wieder die Bremer Bevölkerung ihre Opferfreudigkeit für das Werk des Führers unter Beweis gestellt hat. ⊙

Winterball bei Emmy Schipfer-Donat

Die Tanzschule Schipfer-Donat mußte in Anbetracht der großen Schülerzahl den traditionellen Winterball diesmal auf zwei Festabende verteilen, und dennoch war am Sonnabend der große Saal der „Glocke" bis auf den letzten Tischplatz besetzt. Wo soll man beginnen, wenn man nachträglich über einen so reichen und festlichen Ballabend berichten soll? Bremens Jugend hatte sich ein Stelldichein gegeben, sie beherrschte die unteren Saalregionen bis zum Podium hinauf, während den Ballmüttern und Ballvätern die Ränge vorbehalten waren, von wo aus sich eine reizvolle Aussicht auf die bunt belebte, riesengroße Tanzfläche und ein ausgezeichneter Ueberblick über die Vorführungen ergab. Mit wieviel Fleiß und Können waren diese Vorführungen wieder ausgedacht und eingeübt worden! Der Institutsleiterin und ihren beiden treuen Mitarbeitern Inge Hausa und Walter Klug sowie Ingeborg Freeses einfühlender musikalischer Mitarbeit ist der schöne, eindrucksvolle Erfolg zu danken, den die Darbietenden verdientermaßen in Gestalt herzlicher Beifallskundgebungen entgegennehmen durften.

Den frohen, beschwingten Auftakt des Abends gab nach einem von Inge Hausa und Gertrud Frers getanzten Chopin-Walzer ein reizender Bänderreigen, ausgeführt von Gymnastikschülerinnen und Kursusteilnehmerinnen mit den Bänderfarben der Tische. Eine ebenso geistvoll erdachte wie sehenswerte Vorführung war die Gegenüberstellung des alten Walzers, in Reigenform von Inge Hausa, Walter Klug und 15 Paaren aus der Riege und Fortbildungsgruppe getanzt, mit dem modernen Walzer, den fünf Riegenpaare in Staffelform ausführten. Von künstlerischer Qualität war die „Kleine Tango-Groteske", eine lustige Karikatur in flotten Kostümen, gezeichnet von Inge Hausa/Walter Klug. Als letzte Programmnummer stieg ein „Step in Schwarz-Weiß", den Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Anfänger-Stepkreis in der Einstudierung von Walter Klug darboten.

Nicht vergessen werden darf das Tanzturnier der Anfänger- und Fortbildungsgruppen, der Riege und der Vorriege, das den verschieden fortgeschrittenen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit gab, den gepflegten Tanzstil des Instituts in allen modernen Tänzen würdig zu vertreten. Die nachfolgende Preisverteilung an die Siegerpaare und die Aufnahme der neuen Mitglieder in die Riege, die sich alljährlich aus den besten Paaren der Fortbildungsgruppen ergänzt, war, wie immer, eine bedeutungsvolle und mit Spannung verfolgte Handlung. Das Turnier wickelte sich übrigens in lobenswerter Disziplin und Kürze ab.

Nicht vergessen sein sollen ferner auch die wunderschön geschmückten Tische, deren schönster mit einem Ehrenkränzchen ausgezeichnet wurde. Nun kann sich der „zweite Schub" Besucher schon auf den kommenden Sonnabend freuen, wo sich die gleiche Festfolge bei gleicher Stimmung im Parkhaus abwickeln wird. Die Musik zu den allgemeinen und Einzeltänzen führte die Tanzkapelle Gallwitz mit oft bewährter Zuverlässigkeit und Güte aus.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum begeht am heutigen 4. Januar der Postrat Karl Propping, Bremen, König-Albert-Straße 46.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 4. Januar: 6.15 Weckruf, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.30 Schallplattenmusik. 6.45 Wocheneingangsspruch. 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Unterhaltungsmusik. 8.00 Wetterdienst. Allerlei Ratschläge. 10.30 Unsere Glückwünsche. 10.45 So zwischen elf und zwölf. 11.40 Eisbericht. 11.45 Meldungen der Binnenschiffahrt. Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Schloßkonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schloßkonzertes. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Schiffsfahrtsfunk. 15.20 Unser Paul Lincke (Schallplatten). 15.50 Eisbericht. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 De Wind van de See, de weiht övern Diek. Dichtungen von Berend de Vries. 17.45 Sternkundliche Vorschau für 1937. 18.00 Aus Meisterwerken deutscher Musik (Schallplatten). 18.40 Schilfkolben können wieder gesammelt werden. 18.50 Wetterdienst, Hafendienst. 19.00 Tanz der Instrumente. 19.45 Funkschau. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Blauer Montag: Die Bummelsuite, ein Tongemälde in rosenrot, immergrün und veilchenblau. 22.00 Nachrichtendienst. 22.30 Spätmusik.

Ferner senden: **Deutschlandsender.** 21.00: Kreuzzug 1921. — **Köln.** 21.00: Neue deutsche Hausmusik. — **Königsberg.** 20.10: Ballgeflüster. — **München.** 19.00: Der gute Onkel Schlotterbeck, ein Dialektspiel.

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Immer noch sehr mild

Die Großwetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. Die über das nördliche Europa hinziehenden Störungen weisen ausgeprägte Regenfronten auf, die uns, wie erwartet, kräftigen Niederschlag gebracht haben. Die große Geschwindigkeit, mit der sich die Störungslinien fortpflanzten, hat allerdings verursacht, daß der größte Teil des Niederschlags in der Nacht und in den ersten Morgenstunden gefallen ist, so daß nach 8 Uhr das hinter der Front zu erwartende Aufklaren wetterwirksam wurde. Bis zum Eintreffen der nächsten Störungsfront, die jetzt über Irland liegt, wird sich ein Zwischenhoch bilden, das eine geringe Beruhigung verspricht.

Witterungstabelle vom 3. Januar 1937

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	761.5	764.4	766.1
Temper. i. Celsius	7.9	9.3	9.3
Feuchtigkeit	86%	87%	90%
Windr. u. -stärke	W 5	WSW 5	WSW 5
Wetter	bewölkt	heiter	bedeckt
Temperatur maximum 9.8, minimum 5.5		Niederschlag 0.0, Wassertemperatur —.—	

Voraussage für den 4. Januar. Mäßige bis frische um West drehende Winde, wolkig bis bedeckt, strichweise Niederschläge, immer noch sehr mild.

Aussichten für den 5. Januar. Bei Winden aus Süd bis West bewölkt, nur unbedeutende Niederschläge, noch recht mild.

Lebensfroher Mensch

„Durch Heidekraft bin ich wieder ein glücklicher, lebensfroher Mensch geworden. Habe guten Schlaf, großen Appetit und gutes Aussehen. Ich kann es nur jedermann empfehlen." So schrieb uns unterm 2. 3. 36 Frl. Greti Plank, Rosenheim, Luitpoldstr. 18/20. Heidekraft ist ein aus 26 hochwirksamen Kräutern und Erdsalzen gewonnenes erprobtes Umstimmungsmittel. Viele tausend Anerkennungen! Wer sich schlaff und müde fühlt und keine rechte Arbeits- und Lebensfreude mehr empfindet, der nehme Heidekraft! Originalpackung, ca. 40 Tage reichend, RM. 1.90, Doppelpackung RM. 3.50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Heidekraft

Unser tägliches Kochbuch

Hasenragout, Feldsalat, Kartoffeln

Der Kopf wird gespalten, gut gewaschen, gesalzen, mit Rippen, Hals, Herz und den Vorderläufen von allen Seiten schön braun angebraten. Dann gibt man Zwiebel, Wurzel und Porree dabei, füllt heißes Wasser auf und läßt das Fleisch weichschmoren. Man löst es von den Knochen, schneidet es klein, macht dazu eine braune Tunke, die man mit der Kochbrühe ausrührt, und mit Salz, Gewürz und, wenn man hat, ein wenig Rotwein oder Madeira abschmeckt. Die Leber wird gewaschen, gehäutet, gesalzen, in Mehl gewendet, braun angebraten und dazugegeben. Der Feldsalat wird mit Quarktunke angemacht, dazu rührt man Quark durch ein Sieb, rührt Milch, Oel, Salz, Zucker und nach Geschmack etwas Essig oder Zitronensaft darunter.

Hammelkopfragout

Den Hammelkopf läßt man sich einmal durchspalten und die Zunge herauslösen. Er wird gründlich gewaschen, die Zunge überbrüht und abgekratzt und alles mit reichlich Suppengrün, Zwiebel und Wurzel weichgekocht. Man löst das Fleisch von den Knochen und schneidet es in Würfel. Die Zunge wird abgezogen und in Scheiben geschnitten. Kleingeschnittene Zwiebeln werden in Margarine angeschwitzt, Mehl dazugegeben und mit der Kochbrühe zu einer Tunke ausgerührt, etwas saure Milch dazugegeben und mit Salz und Würze abgeschmeckt. Dann gibt man das Fleisch und in Scheiben geschnittene Gewürzgurken dazu. Zur Verlängerung kann man Mettbälle hineingeben.

Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Unter dem Hoheitsadler

NSV.-Ortsgruppe Findorff. Ausgabe der Kinderkleidungsstücke. Am Dienstag, dem 5. Januar werden die auf der Kinderweihnachtsfeier ausgegebenen Gutscheine für Kinderkleidungsstücke die von dem Turnverein der Bahnhofsvorstadt und von der NS.-Frauenschaft für unsere bedürftigen Kinder gespendet worden sind, eingelöst. Die Ausgabe findet statt für die Nummern: 1 bis 25 von 9 bis 10 Uhr, 26 bis 50 von 10 bis 11 Uhr, 51 bis 75 von 11 bis 12 Uhr, 76 bis 100 von 15 bis 16 Uhr, 101 bis 125 von 16 bis 17 Uhr, 126 bis 150 von 17 bis 18 Uhr, 151 bis 175 von 18 bis 19 Uhr. Alle übrigen Nummern werden am Mittwoch, dem 6. Januar von 10 bis 11 Uhr ausgegeben.

Deutsche Arbeitsfront

Ortsgruppe Findorff. Heute, Montag, 4. Januar, abends 20.30 Uhr, Sitzung aller DAF.-Walter gemeinsam mit den Pol. Leitern im Hotel Washington. Erscheinen Pflicht.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich (verreist); Stellvertr.: Wilhelm Aßling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller. Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport, Niedersachsen und Umbruch: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.

Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.

Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke; beide in Bremen. Gültig ab 1. Febr. 1936, Preisliste Nr. 6.

D.-A. XI. 36: 32 153

Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H.:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldbg. über 28 000
Ostfriesische Tageszeitung, Emden über 23 600
Wilhelmshavener Kurier, W'haven über 12 000

Gesamtauflage: über 95 753

Französischer Rugbysieg

Nach dem Neujahrs-Länderspiel gegen Italien bestritt Deutschlands Rugby-Nationalmannschaft in Grenoble noch einen weiteren Kampf gegen eine nordostfranzösische Auswahl vom Comité des Alpes, die etwas überraschend hoch mit 13:0 (5:0) Punkten siegreich blieb. Die französischen Spieler, die sich bereits in früheren Treffen als starke Gegner gezeigt hatten, sicherten sich ihren Sieg vor allem durch ihr rasches und schnelles Angriffsspiel. Die durch die Reise noch ermüdete deutsche Fünfzehn lieferte vor allem in der recht hart durchgeführten zweiten Halbzeit ein ebenbürtiges Gefecht und war bei verschiedenen recht guten Momenten reichlich vom Pech verfolgt. Die Franzosen brachten einen starken Sturm und eine überaus sichere Hintermannschaft auf das Feld, die bereits in der ersten Spielhälfte aus der Dreiviertel-Reihe gefährliche Angriffe vortrugen. Aus einem solchen Angriff fiel dann auch in der 40. Minute der erste Versuch, den Finet legte. Der ausgezeichnete Schlußspieler Masche erhöhte.

Auch nach der Pause gelang es unserer Vertretung nicht, den Vorsprung aufzuholen. Im Gegenteil, Frankreich konnte durch den Internationalen Millaiand einen weiteren Versuch legen, den abermals Masche erhöhte. Die letzten Spielminuten brachten noch einmal einen recht harten Kampf, in dem unsere Vertretung durch das Ausscheiden von Gunhaupt wegen Verletzung noch um einen ihrer Besten geschwächt wurde. Kurz vor Schluß konnte dann Arnold den Ball hinter das deutsche Mal tragen und so den Endstand von 13:0 erzwingen. Die deutsche Mannschaft hat sich in diesem Treffen recht gut geschlagen und war keineswegs so unterlegen, wie es das Ergebnis von 13:0 auszudrücken scheint. Die 10 000 Zuschauer verfolgten das Spiel objektiv und würdigten das faire Spiel unserer Mannen mit viel Beifall.

Nur ein Rugby-Spiel

In Hannover fand nur ein Rugbyspiel zwischen Volkssport und dem Deutschen RC. statt, das Volkssport mit 6:0 (3:0) gewann. Damit hat Volkssport eine Punktgleichheit mit VfRasenspiele erreicht und nimmt an den Ausscheidungsspielen um die Gaumeisterschaft teil, allerdings muß vorher noch ein Stichkampf ausgetragen werden.

Eine Million für Frankreichs Autosport

Frankreich, einst das im Autosport führende Land Europas, hat die erste Rolle im Verlauf weniger Jahre abtreten müssen. Nie verstummten aber die Stimmen, die sich für einen neuen Aufschwung einsetzten. Verschiedene Versuche, wie die Schaffung eines nationalen Sefac-Rennwagens, scheiterten, nicht zuletzt an den unzulänglichen finanziellen Mitteln. Um diesem Uebel zu steuern, hat die französische Regierung sich jetzt bereit erklärt, geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Der Minister für Oeffentliche Arbeiten stiftet für den Auto-Rennfonds eine Million Franken, so daß dieser jetzt für das Jahr 1937 auf 1 480 000 Franken angestiegen ist. Eine Million erhält derjenige einheimische Konstrukteur, der bis zum 31. August den besten Wagen nach der 1938—1940 gültigen neuen Rennwagenformel baut. Prüfstrecke ist die Bahn von Linas Montlhery. 400 000 Franken winken dem Erbauer eines ähnlichen Fahrzeuges. Von diesem wird verlangt, daß es bis zum 31. März fertiggestellt ist und sich in Linas Montlhery einer Prüfung über 200 Kilometer unterzieht. Die Mindestgeschwindigkeit ist auf 146,5 Stdkm. festgesetzt.

Berliner Ringer in Malmö

Die Berliner Ringerstaffel wird auf ihrer Nordlandreise nicht gerade vom Glück verwöhnt. Nach der 2:5-Niederlage in Kopenhagen wurden die Deutschen in Malmö von einer Auswahl der Provinz Skaane noch empfindlicher mit 6:1 Punkten bezwungen. Lediglich der deutsche Halbschwergewichtsmeister Werner Seelenbinder gewann seinen Kampf und rettete durch seinen schnellen Schultersieg nach 1:40 Minuten über den starken Friis den Ehrenpunkt. Die Ueberraschung war die allerdings nur knappe Niederlage unseres Olympia-Zweiten Schweickert mit 2:1 durch Jeppson. Die weiteren Ergebnisse: Bantamgewicht: Tuvesson-Schweden besiegt Grochow nach Punkten 3:0. Federgewicht: Svensson-Schweden besiegt Larisch nach Punkten 3:0. Leichtgewicht: Persson-Schweden besiegt Lehmann nach 3:11 entscheidend. Weltergewicht: Glans-Schweden besiegt Hentschel in 7:50 entscheidend. Schwergewicht: Nilsson-Schweden besiegt Wegner in 1:40 Minuten entscheidend.

Die amerikanische Olympia-Schwimmerin Katherine Rawls stellte in Havanna einen neuen Weltrekord über 50 Meter Bruftlage auf. Sie schwamm die Strecke in 35,2 Sekunden und schlug damit die alte Weltbestleistung um 8/10 Sekunden.

Freddie Steele schlug Gorilla Jones. In Milwaukee verteidigte der ausschließlich in Amerika anerkannte Weltmeister im Mittelgewicht, Freddie Steele, seinen „Titel" mit Erfolg gegen den Neger Gorilla Jones, der hoch nach Punkten geschlagen wurde.

Schlechte Witterungsverhältnisse für den Wintersport

In Schreiberhau 39 Wettbewerber bei einem Skispringen zugunsten des WHW. / Birger Ruud wieder allen voran

Auf der Himmelsgrundschanze zu Schreiberhau beteiligten sich 39 Wettbewerber an einem Skispringen zugunsten des Winterhilfswerks. 30 Zentimeter feuchter Neuschnee zwang zur Vorsicht, so daß nur mit verkürztem Anlauf gesprungen wurde. Dennoch gab es recht gute Leistungen. Als Sieger der Klasse I stand Günther Meergans von den Hirschberger Jägern 50 und 44,5 Meter. Mit fünf Punkten Abstand belegte sein Kamerad Günther Adolph den zweiten Platz. Altersklassensieger wurde Heinz Ermel-Brückenberg und bei der Jugend war Heinz Adolph vom HJ.-Ausbildungslager der Beste.

Ergebnisse: Klasse 1: 1. Günther Meergans (Jäger Hirschberg) 221,5 (50, 44,5 Meter); 2. Günther Adolph (Jäger Hirschberg) 215,9 (49, 44 Meter); 3. Walter Hollmann (Schreiberhau) 188,9 (42, 45 Meter). Jugend 1: Heinz Adolph (HJ.-Ausbildungslager) 198,3 (45, 45,5 Meter).

In Bad Reinerz wurde der traditionelle Menselauf durchgeführt, ein Langlauf über 15 Kilometer. Von den 40 Teilnehmern hatte Herbert Leupold-Breslau die ungünstige Startnummer 3 erhalten, so daß er schon bald als Spitzenreiter spuren mußte, zumal es ständig schneite. Das drückte auf seine Zeit. Dennoch wurde er in 55:00 Minuten sicherer Sieger. Unter 56 Minuten blieben nur die Sieger der Klasse II und III, Mathey, Bad Reinerz, und Obergefreiter Wiedep, Glaz.

Ergebnisse: Klasse 1: Herbert Leupold, Breslau, 55:00; 2. Gabriel, Reichenbach, 56:43; 3. Christoph, Breslau, 57:45. Klasse 2: 1. Richard Mathey, Bad Reinerz, 55:52; 2. Knoblich, Bad Reinerz, 57:18. Klasse 3: 1. Obergefreiter Wiedep, Glaz, 55:59.

Nun ist auch am gestrigen Sonntag der Fall eingetreten, daß einige der angesetzten Schweizer Wintersportveranstaltungen wegen Schneemangels ausfallen mußten. Der wichtigste der ausgetragenen Wettbewerbe war der Sprunglauf auf der Mattenschanze, in dem wieder einmal Birger Ruud der Beste war. Mit Sprüngen von 56, 65 und 64 Meter kam er mit der Note 350 vor den Schweizern Marcel Raymond (328,8) und Trojani auf den ersten Platz.

Kunstlauf-Großveranstaltung

Der SC. Rießer See siegt in Garmisch

Das Olympia-Kunsteisstadion in Garmisch-Partenkirchen war auch am zweiten Tage der großen Kunstlaufveranstaltung voll besetzt. Es herrschte recht gutes Wetter und die Eisverhältnisse waren ausgezeichnet. Die deutschen Olympiasieger Herber und Ernst Baier liefen zuerst einzeln, dann gaben sie ihre Olympiakür im Paarlaufen zum Besten. Sonderbeifall erhielt auch Weltmeister Karl Schäfer-Wien. Bemerkenswert noch das gute Können des Nachwuchses des Berliner SC. und der Münchener Jugend. Läufer wie Horst Faber, Ulrich Kuhn, Beutter und Günther Lorenz, die Läuferinnen Lydia Veicht, Schorr, Koch und das Paar Roth-Walter haben viel gelernt und können bei den Deutschen Meisterschaften in Hamburg Ueberraschungen bringen.

Die Reihe der Großveranstaltungen im Olympia-Kunsteisstadion wurde am Sonntag mit einem Eishockey-Kampf der besten deutschen Mannschaften fortgesetzt. Auf der Heimreise von Davos stellte sich der Berliner Schlittschuhclub dem SC. Rießer See, der mit einem im letzten Drittel erzielten einzigen Treffer den Meister besiegen konnte. Vor 6000 Zuschauern zeigten bei schönem Wetter und guten Eisverhältnissen beide Mannschaften ein ausgezeichnetes Spiel, das zeitweise recht hart verlief. So war Rießer See für eine kurze Spanne einmal nur mit vier Mann auf dem Eis und trotzdem verliefen die beiden ersten Drittel ausgeglichen. Ein etwas glückliches Tor von Wild im Schlußabschnitt bedeutete nach bis dahin torlosem Verlauf bereits das Endergebnis. Der beste Mann war bei den Einheimischen Egginger im Tor, während bei Berlin Molineux im Sturm überragte.

An dem traditionellen Kunstlaufen in Zakopane nahmen auch einige Berliner mit bestem Erfolg teil. Im Paarlaufen gewannen Prawitz-Weiß, während im Einzelwettbewerb Theodor Laß einen guten dritten Platz belegen konnten.

Deutscher Eishockeysieg

Die Eishockeymannschaft der Hockey-Gesellschaft Nürnberg befindet sich gegenwärtig auf einer Auslandsreise durch die Schweiz und Italien. Das erste Spiel in Cortina d' Ampezzo, Italiens berühmten Wintersportzentrum, gewannen die Süddeutschen gegen eine dortige Auswahl überlegen mit 6:1 (3:0, 2:0, 1:1).

Weltrekorde im Eisschnellaufen

Die Internationale Eislauf-Vereinigung veröffentlicht ihre amtliche Rekordliste. Bei den Männern beherrscht Norwegen das Feld mit vier Weltrekorden, unter denen sich auch mit der 1500-Meter-Zeit von Oscar Mathisen aus dem Jahre 1914 die älteste noch bestehende Bestleistung befindet. Ivar Ballangrud ist zweifach vertreten, über 3000 Meter und 5000 Meter, und Weltbester über die längste Strecke ist sein Landsmann Armand Carlson. Finnlands größter Eisläufer Clas Thunberg führt die 1000-Meter-Liste an, und über 500 Meter steht als einziger Nichtnordländer der Amerikaner W. Potts an der Spitze. Bei den Frauen besitzen Norwegen und USA. je zwei Weltrekorde, Finnland einen. Eine der Norwegerinnen ist Leila Schou-Nielsen, die bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen die Bronzemedaille in der alpinen Kombination erkämpfte.

Die amtliche Weltrekordliste. Männer: 500 Meter: Allan W. Potts-USA. 42.4 (18. 1. 36 Oslo). 1000 Meter: Clas Thunberg-Finnland 1:284 (11. 1. 30 Davos). 1500 Meter: Oscar Mathisen-Norwegen 2:17.4 (18. 1. 14 Davos). 3000 Meter: Ivar Ballangrud-Norwegen 4:49,6 (29. 1. 35 Davos). 5000 Meter: Ivar Ballangrud-Norwegen 8:17.2 (18. 1. 36 Oslo). 10 000 Meter: Armand Carlson-Norwegen 17:17.4 (5. 2. 28 Davos). Frauen: 500 Meter: Laila Schou-Nielsen-Norwegen 49.3 (26. 2. 35 Oslo). 1000 Meter: Kit Klein-USA. 1:42.3 (1. 3. 35 Kongsberg). 1500 Meter: Undis Blikken-Norwegen 2:40.0 (12. 2. 34 Oslo). 3000 Meter: Kit Klein-USA. 6:12.0 (1. 2. 36 Stockholm). 5000 Meter: Verne Lesche-Finnland 10:15.3 (2. 2. 36 Stockholm). 10 000 Meter: frei.

Schieß-Weltmeisterschaft

Sorgfältige Vorbereitung unserer Schützen

Für die in der Zeit vom 31. Juli bis 9. August in Helsinki stattfindenden Weltmeisterschaften im Schießen trifft der Deutsche Schützenverband sorgfältige Vorbereitungen. Wie schon bei den letzten Titelkämpfen in Rom wird Deutschland auch in der finnischen Hauptstadt durch eine vollzählige Mannschaft vertreten sein. Die ersten Prüfungskämpfe werden in der Woche vom 7. bis 14. Februar auf vereinseigenen Ständen durchgeführt. Die Beteiligung an diesen Ausscheidungen, die in jedem zweiten Monat fortgesetzt werden, ist außerordentlich rege. Von den Ergebnissen interessieren besonders die im Schießen mit Militärgewehr (300 Meter), mit der freien Büchse (300 Meter), ferner im olympischen Scheibenpistolenschießen und im Schnellfeuerschießen mit automatischen Pistolen auf sechs Schattenrisse nach der neuen Punktwertung, sowie im Kleinkaliberschießen mit Diopterviſier. In diesem Wettbewerb sind je 40 Schuß in den drei Anschlagsarten abzugeben; gewertet werden die Einzelergebnisse sowie die Gesamtzahl von 120 Schuß.

Metze siegt in Amsterdam

Mit einer ausgezeichneten Leistung wartete der deutsche Stehermeister Erich Metze-Dortmund am Sonnabend in Amsterdam auf. Unter dem Beifall von 12 000 Zuschauern gewann er nach prächtigem Kampf ein Stundenrennen hinter Motoren mit der guten Leistung von 66,9202 Kilometer. Mit 290 Meter Rückstand wurde der Franzose Lacquehay Zweiter vor Paillard (292 Meter).

Drei deutsche Rennfahrer beteiligten sich am Sonntag an dem internationalen Rennen auf der Pariser Winter-Radrennbahn. Toni Merkens konnte den Fliegerkampf vor Seres, Fradet-Perrin und Cimatti gewinnen, dagegen gab er das 100-Kilometer-Mannschaftsrennen mit Hürtgen als Partner schon nach 62 Kilometer auf. Sieger des 100-Kilometer-Mannschaftsrennens wurden Aerts-Debruycker in 2:09:29,4 und 43 Punkten vor Pijnenburg-Slaats 32 Punkte. Eine Runde zurück belegten Schön-Pellenaers den dritten Platz. Die übrigen Paare lagen zwei und mehr Runden zurück.

Hans Schönrath k. o.-Sieger

Die ersten Berufsboxkämpfe des neuen Jahres wurden am Wochenende in der fast ausverkauften Krefelder Stadthalle durchgeführt. Exmeister Hans Schönrath-Krefeld bestritt den Hauptkampf gegen den schnellen Italiener Salvatore Zaetta und feierte einen viel bejubelten K.o.-Sieg in der zweiten Runde. Durch einen schweren linken Schwinger wurde Zaetta zu Boden gerissen und schlug so hart mit dem Kopf auf die Bretter, daß er sich vor dem Aus nicht mehr erheben konnte und sich erst nach geraumer Zeit wieder erholte. Unentschieden lautete das Ergebnis des zweiten Schwergewichtskampfes zwischen Jost-Frankfurt und Weiher-Krefeld, wobei Jost allerdings kleine Vorteile hatte. Eine Verwarnung wegen Haltens brachten den jungen Frankfurter Examateur um den Sieg. Krüppel-Krefeld gewann gegen König-Lüdenscheid nach Punkten. Der Gladbacher Bantamgewichtler Schiffer mußte seinen ersten Kampf als Berufsboxer gegen Hinz-Barmen wegen einer Augenverletzung in der dritten Runde aufgeben.

Wenig lesen und doch viel lernen:

im Reichsschulungsbrief der NSDAP. und DAF.

Die Januarfolge (1/37) bringt u. a.:

Georg Stammler: Ein neues Jahr beginnt

Dr. Friedr. Kopp: Der Aufstieg Preußens gegen die habsburgische Hausmacht

Dr. Lüddecke: Wirtschaftspolitische Schulung im Dienst des neuen Vierjahresplans

K. Springenschmid: Deutschland kämpft für Europa

Otto Heidler: Weltanschauliche Erziehung

Auflage ca. 1 400 000

Herausgeber: Dr. Robert Ley
Amt Schulungsbriefe der NSDAP. u. DAF.

Verlag: Franz Eher Nachf. G.m.b.H., Berlin

Bezug nur durch die Dienststellen der Partei

Um den Pokal des Führers

Der offizielle Preis der Nationen Deutschlands im Jahre 1937 wird nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, im Rahmen des Berliner August-Turniers auf dem Reichssportfeld, sondern wie schon im letzten Jahre, wieder in Aachen entschieden. Die Reitermannschaften der verschiedenen Länder kämpfen hier zum ersten Male um den neugestifteten wertvollen Pokal des Führers, nachdem der Hindenburg-Pokal in den endgültigen Besitz der Kavallerieschule Hannover übergegangen ist.

Der Beschluß für den Wechsel des Austragungsortes des offiziellen deutschen Nationen-Preises wurde auf der Delegierten-Versammlung des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts gefaßt, dessen beide Berliner Turniere im Januar und August als offiziell angemeldet und vom Internationalen Reitsportverband genehmigt worden waren. Durch den Verzicht von Berlin rückt Aachen an den für Deutschland genehmigten Termin vom 12. bis 18. August, da der internationale festgelegte Kalender der offiziellen Turniere eingehalten werden muß. Die Berliner Veranstaltung findet neuerdings vom 15. bis 19. Juli auf dem Reichssportfeld statt.

Berlins neues Rennjahr

100 Trab- und 61 Galopp-Renntage

Ein erfolgreiches Rennjahr wurde beendet. Die Oberste Behörde für Vollblutzucht und Rennen beschäftigt sich inzwischen bereits wieder mit der Zusammenstellung der Termine für die Rennzeit 1937. Alle Bahnen, die im vergangenen Jahre veranstalteten, haben wieder Termine eingereicht; genaue Zahlen liegen jedoch bisher nur von Berlin vor.

161 Renntage sollen 1937 in der Reichshauptstadt durchgeführt werden. Den Löwenanteil haben wie bisher die Traber, die in Mariendorf und Ruhleben je 50 Veranstaltungen vorgesehen haben. Je 23 Renntage haben Karlshorst und Hoppegarten beantragt und sind damit nicht von dem in diesem Jahre beschrittenen Wege abgegangen, dagegen hat Strausberg freiwillig auf fünf Tage Verzicht geleistet und sich mit 15 Tagen begnügt. Wie üblich wird das neue Rennjahr in Strausberg eingeleitet und geschlossen. Am 21. März soll die Berliner Galopprennzeit in Strausberg begonnen werden, am 29. März schließt sich Karlshorst mit seinem schon traditionell gewordenen Osterpreis an und am 2. Mai wird der „große" Flachrennsport in Hoppegarten gestartet.

Sechs Nationen in Garmisch-Partenkirchen. Zu der internationalen Sportwoche Ende Januar in Garmisch-Partenkirchen haben bisher Norwegen, Oesterreich, Jugoslawien, Ungarn, Deutschland und der HDW. (Tschechoslowakei) gemeldet.

Die Blutlinien der Traberzucht

Die norddeutschen Gestüte auf dem richtigen Wege der Aufzucht

Nachdem sich die deutsche Traberzucht seit Jahren gänzlich auf die bewährten amerikanischen Blutlinien eingestellt hat, wird von dem Landwirtschaftsministerium alles getan, um durch Gewährung von Deckgeld-Beihilfen die Zucht auf breiter Basis in die gewünschten Bahnen zu lenken. Wie in USA., haben sich auch im deutschen Trabersport die von „Peter the Great" und „Axworthy" abstammenden Hengste am besten bewährt. Das drückt sich auch in dem Abfohlergebnis von 1935 aus, nach dem 70 Prozent der Fohlen dieses Jahres auf diese beiden Hauptfamilien entfallen. Es ist jetzt übrigens eine sehr interessante Feststellung, daß die Traberzüchter Norddeutschlands dies schon seit über 10 Jahren klar erkannt und ihre ganze Zuchtarbeit darauf aufgebaut haben. Mit „Peter Pluto", „Peter Speedway", „Peter June", „The Great Midwest" und „Petrowsky" besitzt der Norden allein 5 Hengste, die „Peter the Great" noch als Vaterpferd aufweisen, was schon deshalb von Bedeutung ist, weil der gesamte deutsche Trabersport außerdem nur noch 2 Traberdeckhengste besitzt, die gleichfalls unmittelbar von diesem großen Vererber abstammen. Auch in der „Axworthy"-Gruppe, deren Hengste in der amerikanischen Zucht eine große Rolle spielen, weist die norddeutsche Traberzucht mit „Calumet Butler", „Legality", „In Tune", „Frank Guy" und „Trustinguy" hervorragende Beschäler auf.

Es hat daher auch nicht überrascht, daß die in den norddeutschen Gestüten aufgestellten Traberdeckhengste in der deutschen Zucht eine überragende Stellung einnehmen, was unlängst auch in der Zuteilung der Deckgeldbeihilfen seinen besonderen Ausdruck fand. Während von 79 Deckhengsten der gesamten Deutschen Traberzucht, die zum Decken fremder Stuten zugelassen sind, nur 44 zur Gewährung von Deckgeldbeihilfen zugelassen wurden, finden sich von den 19 Hengsten der norddeutschen Trabergestüte allein 11 in der Liste der bevorzugten Hengste. Mit den jetzt wieder in das Gestüt zurückgekehrten „Calumet Butler", „Peter Pluto" und „Nutwood Roberts" stehen hier das Altonaer Gestüt von Otto Nagel und mit „Signal", „Prolog", „Hanko" und „Legality" das Lasbeker Gestüt an der Spitze. Aber auch „Trustin Guy" (Bargteheide), „Peter June" (Duvenstedt) und „Frank Guy" (Wilhelmsburg) fehlen nicht in der Liste der Hengste, für die Beihilfen gewährt werden.

In diesem Zusammenhang darf die Pionierarbeit eines Hamburger Traberzüchters nicht vergessen werden, der am Anfang der Umstellung der deutschen Zucht auf amerikanische Blutströme den bekannten „Black Jim" von der Walnut-Farm nach Deutschland brachte. Bedauerlicherweise ging das beste Produkt dieses erstklassig gezogenen Hengstes „Black Jim jr.", der besonders auf der Farmsener Bahn zu einer Reihe schöner Erfolge kam, viel zu früh ein, aber auch der heute alte „Black Jim" wurde lange nicht genügend ausgenutzt. Heute ist die Walnut-Hall-Farm nicht allein eine führende, sondern auch die erfolgreichste Zuchtstätte des amerikanischen Trabrennsports.

Schließlich muß auch noch erwähnt werden, daß die „Peter the Great"-Familie in dem hervorragenden „Walter Dear" einen würdigen Spitzenreiter besitzt, der hier mit 18 Fohlen die Tabelle anführt. In der „Axworthy"-Linie, in der nur ein einziger Hengst mehr von dem Stammvater abstammt, führt „David Guy" mit 14 Produkten. Den „Rekord" hält im Jahre 1935 jedoch der westdeutsche Hengst „Jay Lee", der Hauptvertreter der „Bingen"-Blutlinie, mit 27 Erzeugnissen. Die anderen Familien des amerikanischen Trabersports verzeichneten im allgemeinen eine rückläufige Produktion und traten immer mehr in den Hintergrund. Der frühere Bardenhagener Deckhengst „St. Roberts", ein Vertreter der „Arion"-Familie, übt jetzt in Bayern seine Tätigkeit als Beschäler aus, nachdem er hier in Norddeutschland beachtenswerte Erfolge verzeichnete und in dem Bardenhagener Fuchs „Malte" einen ausgezeichneten Nachfolger hinterlassen hat.

Ringen im griechisch-römischen Stil

Bei den Jugendlichen siegt „Siegfried" — Den Mannschaftskampf der Senioren gewinnt „Simson"

Die Turnhalle der Schule an der Danziger Freiheit war am gestrigen Sonntag der Schauplatz eines Mannschaftskampfes im griechisch-römischen Ringen zwischen Vertretern der beiden stadtbremischen Kraftsportvereine „Simson" und „Siegfried". Als Kampfleiter auf der Matte amtierte Eck vom Kraftsportverein „Adler"-Walle. Den Simsonen gelang es, ihre im Vorjahr erlittene Niederlage im Senioren-Mannschaftskampf wieder wettzumachen, indem sie ihre Gegner mit 11:5 Punkten hineinlegten. Aber im Mannschaftskampf der Jugendlichen dieser beiden Vereine gelang es den Siegfriedvertretern, einen sehr beachtenswerten 11:8-Sieg herauszuholen. Ueberhaupt muß gerade der Jugend-Mannschaftskampf lobend erwähnt werden, da sich die Jugendlichen in nichts dem Kampfeseifer der Großen nachstanden, sondern auch wie diese mit großem Schneid in allen Begegnungen eine Entscheidung herbeizuführen versuchten. Es ist außerordentlich begrüßenswert, daß die Vereine sich stark mit der Nachwuchsfrage beschäftigen. Nachstehend die Ergebnisse der einzelnen Begegnungen, die sich reibungslos und flott abwickelten:

Jugendkämpfe. In der Gewichtsklasse von 80 bis 90 Pfund sind Wietz (Siegfried) und Lohei (Simson) das erste kämpfende Paar, das sich einen wertvollen Kampf über die volle Distanz liefert. Der kleinere Siegfried-Vertreter landet einen vielversprechenden Punktsieg. — Die nächsthöhere Gewichtsklasse bis 100 Pfund bringt Dorries (Siegfried) und Feder (Simson) auf die Matte. Auch diese Jugendlichen liefern sich ein Treffen über die volle Zeit, in der diesmal der Simsone nach Punkten die Oberhand behält. — Hiernach sind in der Gewichtsklasse bis 110 Pfund Achilles (Siegfried) und Leib (Simson) die Gegner. In diesem Treffen gab es den ersten Schultersieg, indem der Simsonvertreter seinen Gegner bereits nach 1 Minute 15 Sekunden aufs Kreuz legte. — In der Gewichtsklasse bis zu 120 Pfund gab es gleichfalls einen Schultersieg, indem Dahl II (Siegfried) seinen Gegner Obecug (Simson) nach 2 Minuten 15 Sekunden bezwang. — Die Gewichtsklasse bis zu 130 Pfund bringt Burghardt (Siegfried) und Blume (Simson) auf die Matte. Diese Begegnung ging dann wieder über die volle Distanz und ergab einen Sieg nach Punkten für den Siegfriedvertreter. — Einen Blitzsieg erbrachte das Treffen in der Gewichtsklasse bis zu 140 Pfund, indem Uhlmann (Siegfried) seinen Vereinskameraden Winke bereits nach 12 Sekunden auf die Schultern zwang. — Die höchste Gewichtsklasse für Jugendliche, über 140 Pfund, brachte Peers (Siegfried) und Gaus (Simson) auf die Matte. Auch in dieser Begegnung gab es wieder einen Blitzsieg, indem Gaus seinen Gegner sogar bereits nach 10 Sekunden bezwang. Nach diesem Treffen stand das Punktergebnis 11:8 für die Siegfriedmannschaft.

Seniorenkämpfe. Klunk (Simson) und Petermann (Siegfried) eröffnen in der Bantamgewichtsklasse den Reigen der Meisterschaftskämpfe. Beide Gegner müssen über die volle Distanz, da ein Schultersieg nicht erzwungen wird. Nach Punkten wird der Simsone Sieger. — In der Federgewichtsklasse stehen sich Böttjer (Siegfried) und Böttger (Simson) auf der Matte gegenüber. Sieger bleibt der Simsonvertreter. — Das Leichtklassengewichtstreffen bringt Dörgeloh (Siegfried) und Weber (Simson) auf die Matte. Diesmal landet der Siegfriedvertreter in Front, indem Dörgeloh seinen Gegner nach 2 Minuten 40 Sekunden auf die Schultern zwingt. — Altemeyer (Simson) und Werner (Siegfried) sind die Gegner in der Weltergewichtsklasse. Obwohl sich Siegfrieds Vertreter ganz hervorragend zur Wehr setzt, kann er gegen den alten Routinier und mehrfachen Meisterschaftsringer Altemeyer nicht bestehen. Aber erst nach 10 Minuten kann der Simsone seinen Gegner bezwingen. — Das Treffen in der Mittelgewichtsklasse zwischen Precht (Siegfried) und Riestermann (Simson) nimmt einen irregulären Ausgang, indem Riestermann durch Selbstfaller des Siegfriedvertreters Sieger wird. — Dann gibt es wieder einen Kampf über die ganze Strecke, und zwar in der Halbschwergewichtsklasse zwischen Duveneck (Siegfried) und Pieper (Simson). Nach Punkten behält schließlich der Siegfriedvertreter die Oberhand. — Die Begegnung in der Schwergewichtsklasse zwischen Wagner (Simson) und Auwärter (Siegfried) gelang nicht ganz bis zum Schluß zur Durchführung, wodurch die Wertung für den Mannschaftskampf unter den Tisch fiel. Deshalb stellt sich das Punktergebnis 11:5 für die Simsonmannschaft, womit diese die Auseinandersetzung der Jugendlichen korrigiert hat.

Wintersport-Wetterbericht

Ort	Temperatur	Schneehöhe cm	Neuschnee cm	Beschaffenheit	Ski	Rodeln
Torfhaus	—1	2	1	Papp	mäßig	mäßig
Braunlage	—	—	—	—	—	—
Schierke	—	—	—	—	—	—
Sonnenberg	—	—	—	—	—	—
St.Andreasbg.	—	—	—	—	—	—
Friedrichsbr.	—	—	—	—	—	—
Clausth. Zell.	—	—	—	—	—	—
Hahnenklee	—	—	—	—	—	—
Freudenstadt	—	—	—	—	—	—
Berchtesgad	—6	12	—	v'harscht	mäßig	gut
Bad Tölz	—	—	—	—	—	—
Schneefernerh	—6	220	—	Pulver	gut	mäßig
Ruhestein	+1	12	2	—	mäßig	mäßig
Oberammerg.	—	—	—	—	—	—
Oberstorf	—	—	—	—	—	—
Bühlerhöhe	—	—	—	—	—	—
Hornisgrinde	—	—	—	—	—	—
Feldberg	—	20	—	—	mäßig	mäßig
Schauinsland	—	—	—	—	—	—
Triberg		—	—	—	—	—
Winterberg	—	—	—	—	—	—
Wasserkuppe	—	—	—	—	—	—
Monschau	—	—	—	—	—	—
Oberhof	0	18	5	gekörnt	gut	gut
Schönw.-Sch.	—	—	—	—	—	—
Masserberg	—	—	—	—	—	—
Hindbg.-Baud	—	—	—	—	—	—
Neuh.-Igelsh.	—	—	—	—	—	—
Inselsberg	—	—	—	—	—	—
Oberwiesent.	—	—	—	—	—	—
Hohe Eule	—	—	—	—	—	—
Schreiberhau	—	—	—	—	—	—
Hampelbaude	—	—	—	—	—	—
N. Schles. Bd.	—5	45	—	verweht	gut	gut
Glatz. Schneeb.	—2	30	—	gekörnt	gut	gut
Heufuderbde.	—5	30	—	Rauhreif	gut	gut

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" JWA

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden!
JWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Locher ausstanzen, oder mit einem Bleistift durchstoßen und in den Ordner einheften!

Unordnung — 533 — **Unterhalt**

Kulturpflanzen geraubt wird. Vor allem sind ausdauernde Unkräuter zu vernichten (z. B. Distel, Quecke und Brennessel). Gartenwege werden durch Begießen mit käuflichen chemischen Mitteln unkrautfrei.

Unordnung bedeutet Mangel an Selbstzucht und muß Kindern durch beharrliche Erziehung abgewöhnt werden. Nicht umsonst heißt es: Ordnung ist das halbe Leben. Unordnung gibt einem Menschen immer ein Gefühl der Unsicherheit, das sich in seinem ganzen Wesen ausdrückt.

Unreine Haut. Meist ist die Grundursache eine übermäßige Absonderung der Talgdrüsen. Es entstehen Mitesser (s. d.), schließlich Pickel. Vgl. auch Akna.

Unreinheit während der Menstruation. Im Volke wurzelt der Glaube, die Frauen seien während der Regel infolge des sog. Menstruationsgiftes unrein. Das ist Aberglaube und konnte wissenschaftlich nicht bestätigt werden; es ist nicht gelungen, ein Menstruationsgift nachzuweisen. Damit fällt auch der in manchen Gegenden noch lebendige Glaube, die Frauen dürften während der Periode z. B. kein Obst einkochen usw., als Aberglaube in sich zusammen.

Unruhe, hin und her schwingendes Rad der Taschen- und Armbanduhren, das, durch die Feder getrieben, die Zeiger bewegt.

Unschlitt, andere Bezeichnung für Talg.

Unsichtbare Schrift, eine an sich zwecklose Spielerei, z. B. wenn man statt mit Tinte mit Milch schreibt. Die Schrift wird wieder lesbar, wenn man das Blatt an einer Flamme erwärmt. Es gibt auch chemische Tinten, die nach der Niederschrift unsichtbar werden.

Unterbinden siehe Blutstillung.

Unterbrechung der Schwangerschaft ist ein Eingriff, der mit Gefängnis oder Zuchthaus bestraft wird, sofern er nicht von einem Arzt als gesundheitlich dringend notwendig begutachtet und von einer eigens eingesetzten Kommission von Aerzten anerkannt wird. Ganz abgesehen von der rechtlichen Seite schadet ein derartiger Eingriff, besonders wenn er von unkundiger Hand ausgeführt wird, oft ganz außerordentlich. Vgl. Fehlgeburt.

Untergeschoß, andere Bezeichnung für Keller oder Kellergeschoß.

Unterhalt. 1. Der Mann hat der Frau nach Maßgabe seines Vermögens, seiner Erwerbsfähigkeit und Lebensstellung Unterhalt zu gewähren. Gleichgültig ist, ob die Frau eigenes Vermögen hat oder nicht. Der Mann muß auch das kleinste Einkommen mit seiner Frau teilen. Ist der Mann außerstande, sich selbst zu unterhalten, so muß ihm die Frau den seiner Lebensstellung entsprechenden Unterhalt nach Maßgabe ihres Vermögens und ihrer Erwerbsfähigkeit gewähren. Auch sie muß das Letzte mit dem Mann teilen. Leben die Ehegatten getrennt und ist die Frau vermögend, der Mann aber arm, so braucht dieser keinen Unterhalt zu zahlen. Der unterhaltsberechtigte Ehegatte kann

Teppich, Patent-Rollos stets preiswert
Johnssen Osterstr. 34 · R. 51615

Handballkämpfe im Gau Niedersachsen

Blau-Weiß in Hannover hoch geschlagen - BTG. und Grambke schließen auf - Husarenstückchen von Hemelingen und TvdB.

Der erste Spielsonntag im neuen Jahre brachte in der höchsten Leistungsklasse des Niedersachsengaues nur drei Spiele, da zwei Kämpfe kurzfristig verlegt worden waren. Der Tabellenführer MSV. 59 fertigte Blau-Weiß Bremen überlegen 18:5 ab. MTV. Braunschweig schlug 1887 8:2 und der Post SV. Hannover blieb dem Tf. Limmer 10:4 überlegen.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

MSV. 59 Hannover	13	10	1	2	21: 5	117: 76
MTV. Braunschweig	13	9	2	2	20: 6	111: 67
Post-SV. Hannover	14	9	0	5	18:10	146:101
Germania List	13	8	0	5	16:10	124: 81
Blau-Weiß Bremen	13	7	1	5	15:11	92:107
MSV. 28 Lüneburg	11	6	2	3	14: 8	102: 70
TSV. 1887 Hannover	14	6	0	8	12:16	89:100
Tfl. Limmer	13	4	0	9	8:18	75: 98
Polizei-SV. Hannover	12	2	0	9	4:20	52:134
MSV. Wolfenbüttel	12	0	0	11	0:24	44:122

MSV. 59 Hannover — Blau-Weiß 18:5 (7:4)

(Eigener Bericht der Bremer Zeitung)

Blau-Weiß trat in derselben Aufstellung, die sich in den letzten Spielen so tapfer schlug, dem Tabellenführer gegenüber. Wider Erwarten mußten die Bremer eine hohe Niederlage einstecken, die dem Spielverlauf nach viel zu hoch ausgefallen ist.

Der Sturm der Bremer war einmal mehr das Schmerzenskind der Elf. Was da an Unfähigkeit beim Torwurf gezeigt wurde, geht bald nicht mehr auf die bekannte Kuhhaut. Besonders Giehoff zeichnete sich hierbei aus, wenn man auch berücksichtigen muß, daß von linksaußen durch ungünstigen Schußwinkel das Werfen schwerer ist, aber wenn man mal die Ecken wechselt, dann dürfte der gegnerische Torwart öfter das Nachsehen haben. An Torgelegenheiten hatten die Bremer genau so viel wie die 59er. Doch Glück bei den 59ern und Pech bei den Bremern lassen die hohe Niederlage in etwas anderem Licht erscheinen. Schwach war auch die Hintermannschaft. Besonders König war ein glatter Versager. Brandt wurde leider gleich nach Anfang verletzt. Die Verletzung beeinträchtigte sein Können gewaltig. Kinghorst war nicht auf gewohnter Höhe. Die Verteidigung stand ihren Mann. Doch als Flathmann vom Platz gewiesen wurde, fällt auch hier der Widerstand, zumal Lüers im Tor nach Halbzeit nachläßt.

Die Hannoveraner waren in stärkster Aufstellung erschienen und waren darauf bedacht, keine Ueberraschung zu erleben. Tadellos jeder einzelne Stürmer, insbesondere Kritzokat, der allerdings ein leichtes Spiel hatte, da Brandt verletzt war. Auch Otto auf halbrechts war überragend. Dieser Sturm kann sich mit seinen Schüssen sehen lassen, gegen solche placierten und harten Schüsse muß einmal der Widerstand einer noch so guten Hintermannschaft, insbesondere des Torwarts, brechen.

Der Spielverlauf sieht zuerst ein aufgeregtes Spiel beiderseits. Bis den 59ern der Führungstreffer gelingt und gleich darauf sogar Tor 2. Feldüberlegen ist jedoch keine Mannschaft. Blau-Weiß schafft durch Freiwurf das 2:1. Kritzokat auf der Gegenseite stellt den alten Abstand wieder her. Doch Blau-Weiß hat sich gefunden und ist sogar feldüberlegen. Die Elf schafft sogar eine 4:3-Führung, die die Soldaten etwas aus dem Konzept bringt. Einzelleistungen des glänzend aufgelegten Kritzokat und Otto zerbrachen die Hoffnungen der Bremer, denen nichts mehr gelingt. Brandt wird obendrein verletzt. Bis zur Pause kommen die Soldaten auf 7:4.

Nach Halbzeit gelingt den Bremern absolut nichts mehr; eine Gelegenheit nach der anderen wird verfiebt. Die Soldaten dagegen finden nicht mehr den Widerstand in der Bremer Deckung wie zuvor und kommen in regelmäßigen Abständen zu 11 Toren, wovon allerdings einige haltbar waren. Durch Müller kamen die Bremer zum fünften Treffer.

Schiedsrichter Gattermann leitete nicht immer zur Zufriedenheit, er ahndete die zeitweiligen Härten nicht immer richtig. 28.

MTV. Braunschweig — 87 Hann. 8:2 (5:2)

In Braunschweig lieferten sich beide Mannschaften einen schönen Kampf, den die Braunschweiger verdient gewannen. Bei den Turnern war der Sturm besser und brachte es auf 8 Tore, während die 87er zu viel innen spielten und nur zweimal ins Schwarze trafen.

Post SV. Hann. — Tkl. Limmer 10:4 (3:3)

Der Formanstieg der Stephansjünger hält weiter an, das bewies dieser Kampf wieder. Der Sturm des Gaumeisters kam nach der Pause recht gut in Schwung und schoß die zum Sieg nötigen Tore. Anfangs war das Spiel ausgeglichen. Beide Sturmreihen übertrieben das Einzelspiel. Die Post steigerte nach der Pause das Tempo und fand sich zu planvollem Zusammenspiel zusammen, welches auch den verdienten Sieg einbrachte.

Bezirksklasse

Der Spielbetrieb in der Bezirksklasse setzte am ersten Januar-Sonntag wieder voll ein. In der Staffel 1 kam der Favorit Bremer Turngemeinde über den Bremer Sportverein zu einem glatten 14:3 (7:3)-Sieg. Der Tv. Grambke hatte in Delmenhorst schwer zu kämpfen, um den Delmenhorster Ballspielverein mit 5:3 (4:2) niederzuhalten. Der Tv. Woltmershausen sicherte sich in Oldenburg durch einen 7:5 (5:3)-Sieg über den dortigen Turnerbund zwei wichtige Punkte.

In der Staffel 2 kam der Hastedter MTV. gegen den wieder erstarkten Tv. d. Bahnhofsvorstadt überraschend nur zu einem 3:3 (2:1)-Unentschieden. Die Tvg. Hemelingen kam an der Unterweser zu einem glatten 11:3 (7:1)-Sieg über den Geestemünder Tv.

In der Staffel Osnabrück mußte sich der Tv. Haste durch den Osnabrücker Tv. eine 4:10 (2:6)-Niederlage gefallen lassen. Ausgeglichen verlief der Kampf Tv. Scholler gegen MTV. Osnabrück, den die MTV'er glücklich mit 4:3 (2:2) für sich entschieden. Der SV. 08 Osnabrück ließ die Spvg. 16 nicht zur Entfaltung kommen und gewann glatt mit 13:0 (7:0).

Staffel 1

Der Tabellenstand:

DSW. Delmenhorst	8	7	0	1	14:2	49:23
BTG.	9	7	0	2	14:4	65:19
Tv. Grambke	9	7	0	2	14:4	59:30
Sportfreunde Oldenburg	8	4	2	2	10:6	25:21
Adler Rüstringen	7	4	2	1	9:5	36:22
Delmh. Ballspielverein	9	3	1	5	7:11	26:27
Tv. Woltmershausen	9	2	1	6	5:13	23:50
Oldenbg. Tbd.	8	1	0	7	2:14	30:70
BSV.	9	0	1	8	1:17	21:72

BTG. — BSV. 14:3 (7:3)

Der Favorit BTG. setzte sich erwartungsgemäß glatt über den BSV. hinweg. Die Neustädter Turner waren auf allen Posten gut besetzt und zeigten ein schnelles, flottes Spiel. Die Torausbeute wäre vielleicht noch größer gewesen, hätte man den Linksaußen mehr beschäftigt.

Der BSV. hat sich gegenüber den letzten Spielen etwas verbessert, spielt nur im Sturm noch zu durchsichtig und ungenau. Der krönende Torschuß fehlt ebenfalls. Die Läuferreihe war recht schwach.

Unter der sehr guten Leitung von Luy (Gut Heil), die schnellen Entscheidungen sind besonders hervorzuheben, entwickelt sich gleich ein schnelles Spiel. Durch Bombenwurf Schedlers geht BTG. in der 3. Min. in Führung. BSV. gleicht später wenig durch Freiwurf von Menne aus. Doch schon der Gegenangriff bringt durch Schedler das 2:1. Sievers erhöht auf 3:1 ehe BSV. durch Freiwurf von Saszwki auf 3:2 herankommt. BTG's Spiel läuft jetzt und Sievers, Ellroth, Schedler und Jonssen erhöhen den Vorsprung auf 7:2. Kurz vor Halbzeit erzielt BSV. durch schönes Durchspiel durch Saszwki den dritten und letzten Treffer.

Die zweite Spielhälfte steht durchweg im Zeichen der BTG'er, die bei mehr Flügelspiel noch mehr Tore erzielt hätten. Die sieben Erfolge fielen in regelmäßigen Abständen durch Jonssen (5), Schüttler und Ellroth je eins. — BTG. wird in dieser Form seine Meisterschaftsansprüche geltend machen können. ==

Tv. Grambke — DSW. 5:3 (4:2). Die Grambker konnten erst nach schwerem Kampf in Delmenhorst ihre Punkte sichern. Das Spiel war ausgeglichen, doch entschieden die besseren Stürmerleistungen das Spiel verdient für Grambke.

Tv. Woltmershausen — Oldbg. Tbd. 7:5 (5:3). Die Pußdorfer errangen in Oldenburg zwei wichtige Punkte. Nach ausgeglichenen Leistungen, die Bremer nutzten die Gelegenheiten besser aus, endete das Spiel mit einem verdienten Sieg der Bremer Elf.

Staffel 2

Folgende Tabelle ergibt sich:

TuS. Arsten	7	6	0	1	12: 2	51:26
Hastedter MTV.	8	5	2	1	12: 4	46:25
Tvg. Hemelingen	8	4	1	3	9: 7	53:47
Blumenthaler Tv.	7	3	2	2	8: 6	40:36
Geestemünder Tv.	8	4	0	4	8: 8	38:38
Tv. d. V.	8	2	1	5	5:11	35:60
ATS. Bremerhaven	7	2	0	5	4:10	32:44
Werder	7	1	0	6	2:12	16:41

Hastedter MTV. — Tv d. V. 3:3 (2:1)

Eine ansehnliche Zuschauermenge hatte sich auf dem Hastedter Platz eingefunden, als der Schiedsrichter Hesselbarth (BTG.) den Ball freigab. Trotzdem die Hastedter gegen Wind spielten, machten sie den Findorffern sehr viel zu schaffen. Aber Tv. d. V. hatte die stärkste Mannschaft hervorgebracht, die sie zu stellen vermochten und diese leistete Hastedt starken Widerstand. Stets waren sie eifrig am Ball und ihre sehr schnelle Stürmerreihe konnte Hastedts Vorteil immer ein Gegentor entgegenstellen.

Trotzdem Hastedt nach dem Wechsel mit Wind spielte, vermochte Tv. d. V. nach 6 Minuten Spielzeit durch ihren schnellen Stürmer Otten das 2:2 herzustellen. Nach wechselvollem Spiel gelang es Tv. d. V. kurz vor Schluß durch überraschenden Schuß ihres Halblinken die Führung zu erzielen. Erst kurz vor Schluß konnte Hastedts Halbrechter den Ausgleich für seine Mannschaft erzielen, und dadurch dem Spielganzen einen richtungsgleichen Abschluß geben. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein gerechter Leiter. 23

Tvg. Hemelingen — Geestem. Tv. 11:3 (7:1)

(Eigener Bericht der Bremer Zeitung)

Die Hemelinger mußten ihr erstes Spiel des zweiten Durchganges in Geestemünde austragen. Trotz Ersatzstellung für den linken Läufer gestalteten sie den Kampf zu einem großen Erfolg. Die Hemelinger hatten das Glück, in der ersten Spielhälfte den Wind zum Bundesgenossen zu haben. Dies wirkte sich allerdings nicht so aus, wie es dem Spielverlauf entspricht. Trotz des Windes verdankten sie 3 Tore dem Torwart des Gastgebers, der 3 haltbare Tore passieren ließ.

In der zweiten Spielhälfte erwartete man allgemein die Gastgeber in Front. Aber jetzt zeigten die Gäste, daß sie eine ausgesprochene Kampfmannschaft sind. Jeder Gegner wurde gedeckt, so daß die Einheimischen selbst wenig zum Zuge kamen. Die Spielhälfte stand durchweg im Zeichen der Gäste, die dieses durch vier blitzsaubere Tore zum Ausdruck brachten, denen die Einheimischen nur 2 Treffer entgegensetzen konnten. Ein schöner Erfolg der Hemelinger, der aber dem Spielverlauf voll und ganz entspricht. 24

Die Spiele im Kreis Bremen

Die Spielreihe des Kreises Bremen begann gestern mit den Spielen der zweiten Runde. Die Spiele nahmen in der ersten Kreisklasse einen erwartungsmäßigen Verlauf.

Staffel 1

Stern — Komet 9:1 (3:1). Die Sterner befestigten ihre führende Stellung durch einen glatten Sieg. Bis zur Pause hielten sich zwar die Kometen noch recht gut, doch dann zog Stern schnell davon.

Tv. Oslebshausen — MTV. 6:2 (2:1). Auf dem Platz an der Augsburger Straße lieferten sich beide Gegner ein flottes Spiel, das die Oslebshauser dank ihrer Schnelligkeit für sich verdient entschieden. Oslebshausen wählte mit Wind und konn das Spiel leicht überlegen gestalten, da sich MTV. durch Einzelspiel und unsicheres Fangen viel verzettelte. Durch feines Zusammenspiel des Halblinken mit dem Mittelstürmer fiel dann nach 5 Minuten der erste Treffer für Oslebshausen. Allmählich findet sich auch der MTV., doch können sie einen weiteren Erfolg der Oslebshauser nicht vereiteln. Der Halbrechte stellt im Alleingang das Ergebnis auf 2:1.

In der zweiten Hälfte glaubte man den MTV. mit Wind spielend überlegen zu sehen, doch die Oslebshauser hatten sich etwas vorgenommen, daß merkte man ihnen an. Nach zwei Toren für Oslebshausen kommt MTV. durch den erstmalig wieder mitwirkenden Mittelläufer Addicks zum 2. Treffer. Bis Schluß stellt Oslebshausen das Ergebnis auf 6:2. Oslebshausen hatte in ihrem schußfreudigen Sturm und der Verteidigung die besten Mannschaftsteile. Bei dem MTV. machte sich das unzweckmäßige Innenspiel wieder bemerkbar, dadurch wurde manche schöne Gelegenheit vereitelt. Die Außenstürmer waren reichlich schwach, beide konnten sich nicht durchsetzen. Torwart und Verteidigung waren die besten Stützen der Mannschaft.

Von den Spielen Föhr/Hammersbeck — Lüssum und Vegesack — Schormbeck wurde kein Ergebnis gemeldet.

Staffel 2

Osterholz-Tenever — Leeste 11:3 (4:3). Osterholz konnte zuerst nicht so recht in Schwung kommen. Leeste konnte überraschend mit zwei Toren in Führung gehen, wogegen Osterholz guter Torwart machtlos war. Das Spiel ist ziemlich ausgeglichen. Bis Halbzeit gelingt es Osterholz durch den tüchtig arbeitenden Mittelläufer, die Führung zu erzielen. In der zweiten Spielhälfte macht sich eine starke Ueberlegenheit von Osterholz bemerkbar. Leestes Angriffe scheitern an der merklich aufkommenden Hintermannschaft Osterholz. Dagegen kann der Osterholzer Sturm, welcher jetzt ein flüssiges Zusammenspiel zeigt, ein Tor nach dem anderen einsenden. Noch siebenmal muß der Leester Torhüter, der bestimmt nicht so leicht zu überwinden war, den Ball ins Tor passieren lassen.

Habenhausen — Bremer Straßenbahn 13:2 (4:2). Die Habenhauser siegten sicher. Die Straßenbahner hielten sich zunächst tapfer, doch setzte sich das planvollere Spiel Habenhausens bald durch. Unangefochten kamen die Habenhauser zum Sieg.

Arbergen — Mahndorf 5:3 (2:1). Der Kampf der alten Rivalen verlief recht hart. Die Arberger waren etwas ballsicherer und im Sturm etwas wendiger. Die Mahndorfer übertrieben das Einzelspiel und schossen auch ungenau. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. ==

Weitere Ergebnisse: Klasse 2: SuS. 96 JK. 1. — BTV. 1. 13:3 (7:0); Gut Heil — MV. Hemelingen kampflos für GH.; **Klasse 3:** BTG. 4. — BSV. 2. 4:3; **Klasse 4:** Stern 2. — Schwachhausen 1. 5:0 (2:0); Blau-Weiß 5. — SuS. 96 JK. 3. 9:4 (3:2); **Klasse 5:** Osterholz-Tenever 2. — SuS. 96 JK. 4. kampflos für Osterholz. **Freundschaftsspiel:** Woltmershausen Alte Herren — Osterholz-Tenever 3, 6:5 (3:3). ==

Handball im Reich

Gau Pommern: MTV. Greifenberg — Friesen Stettin 10:3; Preußen Stettin — TSV. 94 Stettin 3:2.

Gau Brandenburg: Polizei SV. Berlin — Askanischer TV. 8:11; TiV. — TSV. Dorner 5:9; BSV. 92 gegen Berliner SC. 5:3.

Gau Schlesien: Polizei Breslau — NSTV. Breslau 6:9; Reichsbahn SV. Breslau — Borussia Carlowitz 4:2; Kelling Breslau — Breslauer NN. 4:4; Post Oppeln — DT. von 1847 Görlitz 8:3.

Gau Mitte: Polizei Magdeburg — Germania Meiningen 11:3; Polizei SV. Halle — MSV. 93 Weißenfels 3:13; SV. Dessau 98 — SV. Fermersleben 8:1.

Gau Westfalen: DSC. Hagen — Arminia Bielefeld 8:2; TV. Spenge — Schalke 04 9:7; Eintracht Dortmund — Grünweiß Bielefeld 11:1.

Gau Niederrhein: SC. Barmen — TV. Stoppenberg 3:3; Rasensport Mülheim — Rhenania Düsseldorf 6:3; Kupferhütte Duisburg — Tura Barmen 6:5; BV. Solingen 98 — Tura Bergheim 4:1.

Gau Mittelrhein: TV. Rieden — Alemannia Aachen 7:6; TV. Niederseßmar — TV. Gummersbach 2:7; Mülheimer SV. — TV. Köln-Ehrenfeld 3:0; VfB. Aachen 08 — TV. Köln-Kalk 6:1; Tvg. Obermendig — SV. Siegburg-Mülldorf 7:4.

Gau Südwest: SV. Frankfurt — SV. 98 Darmstadt 4:3; MSV. Darmstadt — Germania Pfungstadt 10:2; TSV. Herrnsheim — VfR. Schwanheim 5:5.

Gau Baden: TV. Rot — SC. Freiburg 12:3; TSV. Nußloch — TV. Ettlingen 10:10.

Nordmark-Hessen 18:12 (6:8)

Bei dem am Sonntag in Kassel ausgetragenen Handballgroßkampf Nordmark gegen Hessen hatten sich 3000 Zuschauer eingefunden. Die hessische Mannschaft zeigte sich wieder von ihrer besten Seite. Sie konnte bis zur Pause einen anfänglichen Vorsprung der Gäste nicht nur aufholen, sondern sogar mit 8:6 in Führung gehen. Nach dem Wechsel drehte Nordmark aber stark auf. Die Mannschaft zeigte große Ausdauer und brachte es fertig, die Hessen in die Verteidigung zu drängen und einen verdienten 18:12-Sieg herauszuholen.

Das Fachamt Handball im DRL. hat dem internationalen Verband (IAHF.) folgende Schiedsrichter für Länderspiele und internationale Treffen namhaft gemacht: Schwinietzki (Potsdam), Berndt (Breslau), Schramm (Dresden), Faust (Halle), Stühmer (Hamburg), Ackermann (Hannover), Dr. Schürmann (Werdohl), Müller (Wiesbaden), Marquard (Eßlingen) und Lanz (München).

USA.-Olympia-Komitee wieder flott

Eine der größten Sorgen des amerikanischen Olympischen Komitees war vor den Olympischen Spielen in Berlin die Beschaffung der finanziellen Mittel für die umfangreiche Olympia-Expedition, die größte, die je von den Vereinigten Staaten ausgerüstet wurde. Erst auf dem Wege privater Sammlungen und Aufnahme mehrerer Anleihen war kurz vor der Ausreise die benötigte recht beträchtliche Summe beisammen. Nunmehr teilt der verdienstvolle Schatzmeister des Komitees, Gustavus T. Kirby, der amerikanischen Oeffentlichkeit mit, daß alle außenstehenden Schulden, einschließlich eines kurzfristigen Darlehens in Höhe von 25 000 Dollar zurückgezahlt worden seien. Ferner wurde allen Olympiakämpfern, die ihre Reisekosten nach Berlin aus eigener Tasche vorstreckten, die ausgelegten Gelder wieder vergütet. Trotz der im Olympiajahr sehr hohen Ausgaben beginnt das Olympische Komitee das neue Jahr mit einem Bankguthaben von 10 000 Dollar in vielversprechender Weise. Kirby hat dem neuen Präsidenten des Komitees schon jetzt Vorschläge zur Sammlung der Olympiagelder für 1940 unterbreitet, denn er ist auf keinen Fall gewillt, die finanzielle Sicherung der Expedition nach Tokio wieder bis auf den letzten Augenblick hinauszuschieben.

Tabellenstand in den Spielgruppen

Die amtlichen Tabellen der Spielgruppen Bremen und Vegesack-Osterholz

Die Spiele der unteren Mannschaften sind in den einzelnen Spielgruppen mit dem ersten Durchgang fast beendet. Bei Durchsicht der Tabellen tauchen manch bekannte Namen auf und Mannschaften, die vor Jahren ein Schrecken für jede Meistermannschaft waren. Die Tabellen zeigen weiter an, daß diese Mannschaften langsam wieder an Boden gewinnen. Doch lassen wir die Tabellen selbst sprechen. Nach amtlichen Berechnungen lauten diese, ohne Einrechnung der gestrigen Spiele, wie folgt:

Spielgruppe Bremen

2. Kreisklasse

Staffel 1

SuS. 96 JK. 1.	5	5	0	0	10: 0	59:13
Tv. Gut Heil 1.	5	4	0	1	8: 2	37:33
BTV. 1.	5	3	0	2	6: 4	25:24
Tv. Jahn 1.	5	2	0	3	4: 6	12:19
Tv. Dovентor 1.	5	1	0	4	2: 8	23:34
MV. Hemelingen 1.	5	0	0	5	0:10	14:46

Staffel 2

BTG. 3.	6	6	0	0	12: 0	41:20
Blau-Weiß 2.	6	5	0	1	10: 2	63:25
Blau-Weiß 3.	6	4	0	2	8: 4	34:31
BTG. 2.	6	3	0	3	6: 6	12:28
Hastedt 2.	6	2	0	4	4: 8	18:21
ABTV. 2.	6	1	0	5	2:10	13:41
Tv. d. V. 2.	6	1	0	5	2:10	13:28

3. Kreisklasse

Staffel 1

Tv. Oberneuland	5	4	0	1	8: 2	35:18
Gröpelinger TSV.	5	4	0	1	8: 2	28:20
Tv. Eiche Horn	5	3	0	2	6: 4	23:19
Sportfreunde	5	2	0	3	4: 6	27:28
Lloyd	5	1	0	4	2: 8	19:32
Tv. Friesen	5	1	0	4	2: 8	20:35

Staffel 2

BSV. 2.	5	4	1	0	9: 1	37:17
BTG. 4.	5	4	0	1	8: 2	27:12
Tv. d. V. 3.	5	3	0	2	6: 4	35:23
SuS. 96 JK. 2.	5	2	0	3	4: 6	25:42
Woltmershausen 2.	5	1	0	4	2: 8	15:40
Blau-Weiß 4.	5	0	1	4	1: 9	15:20

4. Kreisklasse

Staffel 1

TSV. Arsten 2.	5	5	0	0	10: 0	27:15
Tv. Frisch auf 1.	6	4	0	2	8: 4	28:24
Stern 2.	6	4	0	2	8: 4	36:18
Tv. Huchting 1.	6	3	0	3	6: 6	40:30
Hasenbüren 1.	6	1	2	3	4: 8	13:17
Schwachhausen 1.	6	0	1	5	1:11	14:38
Werder 2.	5	0	1	4	1: 9	6:21

An den Spielen des zweiten Durchgangs nimmt Sportfreunde, Abteilung Focke-Wulf, ohne Punktwertung teil.

Staffel 2

BTG. 6.	6	6	0	0	12: 0	71:12
BTG. 5.	6	4	0	2	8: 4	33:31
Blau-Weiß 5.	6	3	1	2	7: 5	28:38
Hastedt 3.	6	3	1	2	7: 5	31:33
BSV. 3.	6	0	3	3	3: 9	28:43
ABTV. 3.	6	1	1	4	3: 9	19:40
SuS. 96. JK. 3.	6	1	0	5	2:10	23:46

An den Spielen des zweiten Durchgangs nimmt Sportfreunde, Abteilung Focke-Wulf II, ohne Punktwertung teil.

5. Kreisklasse

BTV. 2.	6	5	0	1	10: 2	41:16
Oslebshausen 2.	6	5	0	1	10: 2	46:18
Blau-Weiß 6.	6	5	0	1	10: 2	39:19
Osterholz-Tenever 2.	6	3	0	3	6: 6	25:40
BTG. 7.	6	2	0	4	4: 8	12:32
BSV. 4.	6	1	0	5	2:10	13:29
SuS. 96 JK. 4.	6	0	0	6	0:12	10:32

Doventor 2. zurückgezogen.

Frauen, 2. Kreisklasse

Staffel 1

MV. Hemelingen 1.	4	3	0	1	6: 2	9: 3
Tv. d. V. 2.	2	2	0	0	4: 0	2: 0
Blau-Weiß 2.	3	2	0	1	4: 2	8: 3
Lloyd 1.	3	1	0	2	2: 4	3: 4
BTG. 2.	4	1	0	3	2: 6	1:13

Staffel 2

Tsch. Ost 1.	3	3	0	0	6: 0	14: 3
Blau-Weiß 1.	3	2	0	1	4: 2	2: 3
Leeste 1.	3	1	0	2	2: 4	5: 7
Tv. Brema 1.	3	0	0	3	0: 6	3:11

Spielgruppe Vegesack-Osterholz

2. Kreisklasse

Blumenthal 2.	5	5	0	0	10: 0	30:14
Ritterhude 1.	5	4	0	1	8: 2	20:12
Grohn-Aumund 1.	5	3	0	2	6: 4	30:18
Rekum 1.	5	2	0	3	4: 6	15:16
Vegesack 2.	5	2	0	3	4: 6	11:25
Farge 1.	5	0	0	5	0:10	10:35

3. Kreisklasse

Lesum 1.	4	4	0	0	8: 0	44:16
Osterholz-Scharmbeck 1.	4	3	0	1	6: 2	20:12
Scharmbeck 2.	4	2	0	2	4: 4	14:22
Schwanewede	4	1	0	1	2: 6	8:28
Neu-Rönnebeck	4	0	0	4	0: 8	5:13

Jugend

Vegesack 1.	5	4	1	0	9: 1	30: 6
Lesum 1.	5	3	2	0	8: 2	33:22
Fähr-Hammersbeck 1.	5	2	2	1	6: 4	29:21
Lüssum 1.	5	2	1	2	5: 5	17:17
Scharmbeck 1.	5	0	1	0	1: 9	6:28
Farge 1.	5	0	1	0	1: 9	10:33

==

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" IWA

Unterhalt — 534 — Unterkleid

nur den notdürftigsten Lebensunterhalt verlangen, wenn er sich einer Verfehlung schuldig macht, die den anderen berechtigt, ihm den Pflichtteil zu entziehen (s. dort). Ist die Ehe aus alleinigem Verschulden des Mannes geschieden, so hat dieser der Frau den standesgemäßen Unterhalt insoweit zu gewähren, als sie ihn aus den Einkünften ihres Vermögens oder dem Ertrag ihrer Arbeit nicht bestreiten kann. Zur Ausübung eines Berufes ist die Frau nur verpflichtet, wenn dies nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten gelebt haben, üblich ist. Sind beide Ehegatten für schuldig erklärt, so hat keines einen Unterhaltsanspruch gegen den anderen. Ist die Frau für alleinschuldig erklärt, so hat sie ebenfalls keinen Unterhaltsanspruch gegen den Mann, dagegen muß sie diesem den standesgemäßen Unterhalt gewähren, wenn er sich selbst nicht unterhalten kann. Mit der Wiederverheiratung erlischt der Anspruch. Die Unterhaltspflicht erlischt mit dem Tode des Berechtigten oder des Verpflichteten. — 2. Nach den Ehegatten haben die Verwandten in gerader Linie (Großeltern, Eltern, Kinder, Enkel) einander Unterhalt zu gewähren. Voraussetzung für die Unterhaltspflicht ist, daß der Berechtigte nicht selbst seinen Unterhalt aus dem Ertrag seines Vermögens oder sonstigen Einkünften bestreiten kann und daß der Verpflichtete der Unterhaltspflicht ohne Gefährdung seines standesgemäßen Lebensunterhaltes nachkommen kann. Die Eltern sind aber ihren minderjährigen unverheirateten Kindern gegenüber verpflichtet, alle verfügbaren Mittel zu ihrem und der Kinder Unterhalt gleichmäßig zu verwenden. Der Ehegatte u. die minderjährigen unverheirateten Kinder gehen den übrigen Verwandten vor. Die Eltern gehen den Großeltern vor. Der Berechtigte kann regelmäßig den standesgemäßen Lebensunterhalt verlangen, wenn der Verpflichtete imstande ist, diesen zu leisten. Ist der Berechtigte durch sein sittliches Verschulden (Verschwendung, Ehebruch) bedürftig geworden, oder hat er sich einer Verfehlung schuldig gemacht, welche die Entziehung des Pflichtteils rechtfertigen würde, so kann er nur den notdürftigen Lebensunterhalt verlangen. — 3. Der Vater des unehelichen Kindes muß diesem bis zum vollendeten 16. Lebensjahr den dem Stand der Mutter entsprechenden Unterhalt durch Gewährung einer Geldrente leisten. Nach dem 16. Lebensjahr ist der Vater zum Unterhalt nur verpflichtet, wenn das Kind infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. S. Abfindung, Vaterschaft.

Unterkleid trägt man, um dem Oberkleid einen besseren Sitz zu geben. Es wird nach der Figur gearbeitet und darf keine Falten werfen. Man arbeitet Unterkleider aus Seide, Kunstseide und Waschseide, die am zweckmäßig-

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden!

IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

200 ccm Block-4-Gang-Getriebe Modell 1937 nur RM 540.- Motorrad-Meier Bornstr. 65

Heute früh entschlief mein lieber Mann und unser guter Vater, der

Korkfabrikant

H. Diedrich Tönjes

im 76. Lebensjahre.

Nach einem schaffensreichen Leben fand er ein sanftes Ende.

In tiefer Trauer:

Friederike Tönjes geb. Schmidt
Carl Hohnholz und Frau Gretel, geb. Tönjes
Luise Tönjes
Fritz Tönjes und Frau Frieda, geb. Albers
und Enkelkinder

Stickgras/Delmenhorst, Bremen, den 2. Januar 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 7. Januar, um 15¼ Uhr, auf dem Friedhofe in Hasbergen statt. Trauerfeier um 14 Uhr im Trauerhause.

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr
St.-Anr. 6. Vorst.-Gr. A
Ende ungefähr 23 Uhr
Dr. Johannes Faust
Oper von Hermann Reutter
Di., 19.30 Uhr, Di.-Platzmiete
Aïda
Oper von G. Verdi

Schauspielhaus
Heute, Montag, 8, Ende 10.45 Serie A/10
Dienstag, Serie B/10
Mittwoch, 10. So.-Mi. u. NSKG.
Donnerstag:
Das Publikum, begeistert von so viel Anmut, rast Beifall
Das kleine Hofkonzert
Musikalisches Lustspiel aus der Welt Carl Spitzwegs
Freitag, 11. Ka.-Frei.
Gastspiel Hannes Stelzer
Dieses Wasser trink ich nicht
Komödie mit Musik von Lope de Vega

Mit 50 Jahren wie 30
Jede Aufregung gräbt sich im Gesicht ein, jeder Nervenkollaps gibt ein Altersfältchen. Nein, soweit dürfen Sie es nicht kommen lassen. Versuchen Sie Quick, es stärkt Herz und Nerven und hilft die vielen Aufregungen und Anstrengungen leichter zu ertragen. Quick mit Lezithin erhält Ihre Frische und Spannkraft ohne aufzupeitschen. — Bitte die Probe machen mit
Preis RM 1.20 in Apotheken u. Drogerien. Probe dch. Hermes, München, Gollierstr. 7 Quick mit Lezithin
Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee — aus einer Quelle

Sonstiges
Nenstedts Masch.-Strickerei Lutherstr. 97 b Strickkleider

Stempel für Fettscheine
Stempel-Müller Katharinenstr. 29

Geschäftsbücher für Handel und Gewerbe
viele Sorten am Lager, Durchschreibe - Buchführungen
DANIEL SCHAD, Langenstr. 30

Bruno Mulde Stempel Wegesende 18/19 BREMEN
Bruno Mulde Schilder Wegesende 18/19 BREMEN
Bruno Mulde Abzeichen Wegesende 18/19 BREMEN
Bruno Mulde Orden Wegesende 18/19

Gummimänt.-Repar. Kölner Straße 4

Barre, die kl. Wäscherei, der Sie Vertrauen schenken können. Sophienstraße 3 Ruf: 4 22 21

Kammerjäger Grotzek Calvinstr. 118 Ruf 822 75 Ausrottung von sämtl. Ungeziefer und Versicherung

Die gute Fuhljahnbrille
Brückenstr. 25
Gröpelinger Heerstr. 210
Diplom-Optiker Fuhljahn

Zeitung gelesen — dabei gewesen!

Laden-Einrichtungen Speise-Aufzüge
fertigt als Spezialität
Richard Herrmann
Baumstraße 57 Fernruf 835 41
Werkstatt für sämtliche Tischler-Arbeiten

Verkauf
Möbel
Gute gebrauchte rohe Johannisstr. 172 Möbel Kreib
Öfen u. Herde
Waschkessel billig im Fachgeschäft Schmidt, Ansgaritorstr. 17

Musik
Radiogramola 130.- ℳ, gut Radio, Ziehharm. Geig., Mand. Neu Alte Radios 25.- ℳ
Fa.: Herm. Fangmeier Preisl.-gr. St. Magnusst. 21
Allgemeines
Rechenstäbe Wilh. Heife, Kl. Allee 56, neb. d. Technikum

Motorrad-markt
Verkauf
200 ccm Block-4-Gang-Getriebe Modell 1937 nur RM 540.- Motorrad-Meier Bornstr. 65

Büromöbel in Holz- u. Stahlausführungen
Carl H. Grothe Ansgarikirchhof 10

Fußkranke
Elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. Kein Metall. Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe. la Referenzen. Lieferant für Krankenkassen.
Alfons Hannappel Orthopädie-Schuhmachermeister Bremen, Vasmerstr. 3

Kohlenhändler
Alle Rohstoffe sind wichtig! Auch Eure alten Kohlensäcke führen wir d. deutschen Industrie zu
Frieß & Wessel Nachf. Seewenjestraße 77 Telefon 8 12 91

Familien-Drucksachen
Bremer Zeitung
Geeren 6-8 ● Fernruf 54121

Reinhardsquelle Haustrinkkur bei:
Nieren- und Blasenleiden Harnsäure, Eiweiß, Zucker:
Prospekt: Reinhardsquelle G.m.b.H. Stat.: Bad Wildungen
Reinhardsquelle beachten: Mineralwass.-Handlg., Apothek. od. Drogerien

SPORT DER BZ

Eine Bombenüberraschung im Olympia-Stadion

VfB. Leipzig erringt vor 60000 Zuschauern den von-Tschammer-Pokal / Schalke 04 im Endkampf 1:2 bezwungen

Ueber 5000 deutsche Fußballmannschaften waren es, die zu Beginn des letzten Jahres den Kampf um den vom Reichssportführer von Tschammer und Osten gestifteten Pokal aufnahmen. Immer kleiner wurde ihre Zahl, bis sich aus der übrig gebliebenen deutschen Spitzenklasse der erste deutsche Fußballmeister VfB. Leipzig und Westdeutschlands berühmte Knappen aus Schalke als Endspielgegner herausgeschält hatten. Zum Olympia-Stadion, von dessen oberen Mauern ein Schwächezeit in der zweiten Halbzeit das hohe es, die zu Beginn des letzten Jahres den Kampf um den vom Reichssportführer von Tschammer und Osten gestifteten Pokal aufnahmen. Immer kleiner wurde ihre Zahl, bis sich aus der übrig gebliebenen deutschen Spitzenklasse der erste deutsche Fußballmeister VfB. Leipzig und Westdeutschlands berühmte Knappen aus Schalke als Endspielgegner herausgeschält hatten. Zum Olympia-Stadion, von dessen oberen Mauern ein

Der Fußballsport des Sonntags

Endspiel um den Tschammer-Pokal

Schalke 04 — VfB. Leipzig 1:2 (1:2).

Beginn der neuen Tschammer-Pokal-Serie

Wilhelmshöhe — Polizei Hemelingen 2:4.
Arsten — M. V. Bremen 1:2.
Alderhorst Diepholz — Eintracht 3:4.
Benchhausen — BVG. 0:5.
Achim — SC. Diepholz 10:1.
M. V. Hemelingen — Grohn 0:8.
Syke — NDV. 2:3.
Osterholz-Tenever — Lloyd 1:11.

Gauauswahl Spiel

Nordmark — Niedersachsen 4:0 (0:0).

Gauliga Niedersachsen

Borussia Harburg — Algermissen 1:2.
Göttingen 05 — VfB. Peine 2:7.

Bezirksklasse Bremen-Nord

VfB. Komet — Woltmershausen 4:5.
Blau-Weiß — BSV. 5:2.
Sparta Bremerhaven — ASV. Blumenthal 1:0.
Germania Leer — Vfl. Oldenburg 4:4.

Wald von Hakenkreuzfahnen im Winde flatterten, waren schon frühzeitig Zehntausende von Zuschauern gekommen. Als das Spiel begann, war die Menge auf rund 60000 Zuschauer angewachsen. Graues Gewölk stand am Himmel, aber der steife und frische Wind zerriß die Wolken, so daß hin und wieder Himmelblau durchblickte.

Warum Schalke verlor

Als klarer Favorit ging Schalke in diesen Endkampf gegen die Leipziger, aber wie schon oft im Pokalspielen setzte sich auch diesmal wieder die kämpferisch bessere Mannschaft durch. Leipzig gewann mit 2:1 (2:1) dabei nicht einmal unverdient. Der Erfolg der Leipziger war nicht so sehr ein Sieg der besseren Mannschaft, sondern eine Niederlage eines Spielsystems. Schalke konnte sich trotz seiner größeren Technik mit dem zu sehr auf Einzelleistungen eingestellten Angriffsspiel nicht durchsetzen. Die Sachsen leisteten Hervorragendes im Deckungs- und Zerstörungsspiel, wobei ihnen das überlriebene Innenstürmerkesseltreiben der Schalker vor dem Tor die Arbeit wesentlich erleichterte. Zudem befanden sich die Leipziger in hervorragender körperlicher Verfassung und hielten mit Ausnahme einer kleinen

In der 23. Minute hatte Leipzig Glück. Sontow schoß von der Außenlinie hoch aufs Sachsentor. Wöllner sprang hoch, schlug dabei aber das Leder ins eigene Tor, aber Sekunden zuvor hatte Zacher abgepfiffen, weil Kuzorra abseits stand. Vergeblich bemühten sich die Knappen, einige weitere Ecken zum Erfolg zu erhöhen. Das Kreisspiel wurde immer noch betont beibehalten, obwohl mit ihm der schlagsicheren Leipziger Hintermannschaft nicht beizukommen war. Ungeachtet des heftigen Windes blieb das Spiel sehr schnell. Die 32. Minute brachte das 2:0 für Leipzig. Der Halbläufer Reichmann brach von der Mitte aus durch, gab den Ball an der Strafraumgrenze an den mitgelaufenen Gabriel weiter, dieser täuschte die Deckung mit Schuß überlegt und rubig in die linke Ecke ein. Die weit in der Ueberzahl befindlichen Leipziger Schlachtenbummler jubelten. Schalke drehte auf, doch war Leipzig mit dem langen Zupfel immer noch die gefährlichere Mannschaft. In der 43. Minute fiel Schalkes einziges Gegentor. Der linke Angriffsflügel hatte sich wieder einmal fein durchgearbeitet. Aus ziemlicher Entfernung schoß Kallwitzki wunderschön ein, unhaltbar für Wöllner. Schalke erhielt noch eine achte Ecke, dann wurde zur Pause abgepfiffen.

Torlose zweite Hälfte

Nach Wiederbeginn legten die Knappen mächtig los, Unbedingt hätte Schalke in dieser seiner größten Zeit des Kampfes das Ergebnis ändern können. Daß dies nicht der Fall war, war in erster Linie der hervorragenden Abwehr der Leipziger zuzuschreiben. Pörtgen erhielt einmal den Ball auf dem Elfmeterpunkt, schoß aber über die Latte. Kuzorra verdarb einen aussichtsreichen Vorstoß durch Abseits. Ein scharfer Schuß von Sontow streifte am Pfosten vorbei. Nachdem die tapfere Mannschaft des VfB. den lästigen Druck abgeschüttelt hatte, kam sie besser zum Schuß und hier war es Breidenbach, der sich famos durchspielte, aber Reichmann verschoß.

Schalke stellt um

Der Rechtsaußen Sontow ging in die Verteidigung. Seinen Platz nahm Gellesch ein, während Bornemann als rechter Läufer vorrückte. Schalke setzte immer wieder Ansätze eines großen Spiels, aber alles war zu verschnörkelt, so daß die mit letztem Einsatz kämpfenden Leipziger immer noch rechtzeitig dazwischenfahren konnten. Zwar hatten die Sachsen nach 15stündigem Kampf einen toten Punkt, aber sie überwanden ihn schnell. Gabriel verschenkte eine fünfte Ecke. Auf der anderen Seite stand Pörtgen abseits. Dann war Wöllner wieder der Retter in der Not. Kuzorra stürzte in aussichtsreicher Schußstellung im entscheidenden Augenblick. Schalke drängte, dennoch blieben die Angriffe der Leipziger gefährlich. Sobald die Blaugetreuten über die Mittellinie waren, wurde die Lage für die schwache Hintermannschaft der Knappen stets gefährlich. Kallwitzki wurde stärker eingesetzt als vorher, er kam wiederholt zum Schuß, aber Dobermann im Verein mit Wöllner wehrte jede Gefahr ab. Die letzten Chancen winkten den Knappen in den wenigen Minuten bis zum Schluß. Kallwitzki und Kuzorra hatten aber kein Glück mit ihren Schüssen. Bei einem der letzten Vorstöße Schalkes wurde Grosse von Gellesch im Strafraum am Trikot angegriffen, vergeblich riefen die Massen nach dem Elfmeter. Zacher pfiff in richtiger Regelauslegung nicht. So ging das Spiel im Mittelfeld zu Ende.

Fußball in der Nordmark

Infolge des Repräsentativspiels gegen Niedersachsen fand im Gau Nordmark nur ein Punktspiel statt, das in Lübeck die dortige Polizei und den FC. St. Pauli zusammenführte. Die Hamburger waren technisch und dem Spielverlauf nach eine Kleinigkeit überlegen, so daß es zu einem knappen 1:0-Sieg für die Hamburger langte. Die Hamburger mußten Müller ersetzen, während bei den Lübeckern Bannkow fehlte. Nach einer torlosen ersten Halbzeit fiel 15 Minuten nach Wiederbeginn der zweiten Hälfte das Siegtor durch Döller.

In Lübeck spielte ferner der LSV. Phönix in einem Privatspiel gegen den in letzter Zeit stark nach vorn gekommenen Militär-SV. Die Phönix-Leute waren gut in Schwung und landeten einen klaren 9:2-Sieg, der bei der Pause schon 7:2 sicher stand. — Im Vorrundenspiel um den Tschammer-Pokal erhielt der Eisenbahn SV. Lübeck über Cimbria-Neustadt mit 14:2 (6:0) die Oberhand.

In der Hamburger Bezirksliga gab es mehrere Freundschaftsspiele. Die Polizei und Rama trennten sich unentschieden 1:1, während Falke sich zur Platzeinweihung eine starke HSV.-Mannschaft eingeladen hatte. Mit 5:2 (2:2) siegte der HSV. — Paloma schlug Alemannia Stern 3:0 und Komet fertigte Hansa Hamm 4:2 ab. St. Georg war bei Wacker zu Gast und gewann knapp 1:0. Sperber hatte am Sonntag ausnahmsweise einen guten Tag und schlug die Bezirksliga von Eimbeck mit 7:1.

Berliner Fußballsieg über Danzig

Das dritte Fußball-Städtespiel zwischen Danzig und Berlin wurde am Sonntag in der früheren Hansastadt im deutschen Osten vor der Rekordzuschauerzahl von 12000 Personen ausgetragen. Die Berliner Städtemannschaft konnte ihren bisherigen Erfolgen durch ein 3:1 (0:0)-Ergebnis einen neuen Sieg anreihen. Dem Spiel wohnten u. a. der Gauleiter Saukstein, Forster, dessen Pokal die Berliner gewannen, ferner der Präsident des Senats der Stadt Danzig, Greiser, und weitere Vertreter der Partei, der Behörden und des Sports bei. Das Spielfeld des Albert-Forster-Stadions war trotz des Regens im Vorlage in guter Verfassung. Die Danziger bewiesen, daß sie sich stark verbessert haben, so daß die Berliner Elf

Kampf gegen die Grippe!

Togal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel gegen Grippe und Erkältungskrankheiten. Togal wirkt bakterientötend u. harnsäurelösend! Im Anfangsstadium genommen, kann es den Ausbruch der Grippe verhindern. Erstaunliche Erfolge! Seit über 20 Jahren ärztlich und klinisch erprobt! In allen Apotheken M. 1.29.

12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,8 Acid. acet. sal.

alle Register ihres Könnens ziehen mußte, um erfolgreich zu bestehen. Dabei hatten die Reichshauptstädter noch Pech, als der ausgezeichnete Mittelläufer Hofsbaus in der 63. Minute verletzt ausscheiden mußte und nicht vollwertig ersetzt werden konnte. Torlos ging es in die Pause, obwohl Berlin bis dahin die größeren Chancen hatte. Nach der Pause nahm Berlin eine Umstellung im Angriff vor, und zwar tauschten Otzholz und Sobek die Plätze. Nun klappte es besser, und drei Tore gaben auch nach außen hin die Ueberlegenheit der Gäste wieder. Kurz vor Schluß erzielte Danzig den Ehrentreffer. Für Berlin waren Sobek, Otzholz und Hallek, für Danzig Lötze erfolgreich.

Polens Fußballmeister in Ulm

Im zweiten Spiel ihrer Deutschlandreise stellte sich die polnische Meisterelf von Ruch Bismarckhütte am Sonntag vor 4000 Zuschauern dem SSV. Ulm zum Kampf. Die am Neujahrstag gegen den VfB. Stuttgart mit 3:1 siegreich gewesenen Polen mußten sich in ihrem zweiten Spiel mit einem 3:3-Unentschieden begnügen. Die Ulmer lieferten den Gästen ausgezeichneten Widerstand und ließen sich von den aus der Verteidigung kommenden schnellen Vorstößen nicht verblüffen. Zwar konnte der polnische Halbläufer Williamowski schon in der 24. Minute das Führungstor anbringen, doch in der 34. Minute stellte der Ulmer Bilgery den Gleichstand her.

Neuer Sieg des Teplitzer FK.

Das am Sonntag in Teplitz durchgeführte Rückspiel zwischen dem Teplitzer FK. und Guts Muts Dresden wurde zu einem neuen Sieg der Deutschböhmen. Dem Gastspiel wohnten heute sich ein 3:1 (1:0) auf heimischem Boden an. Der schwach besuchte Kampf wurde bei nahezu trostlosen Bodenverhältnissen ausgetragen. Für Teplitz schossen Schaffer und Kugler (2) die Tore, den Ehrentreffer der Dresdener erzielte Böhme.

Freundschaftsspiel

VfB. Oldenburg — Vfl. Osnabrück 3:3 (3:0)

Der VfB. Oldenburg hatte sich den Vfl. Osnabrück zu einem Freundschafts-Rückspiel verpflichtet, der auch mußten die Gäste mit Erfolg für ihre besten Spieler Flotow und Billen antreten, die in Hamburg im Treffen Nordmark gegen Niedersachsen mitwirkten. Die Erwartungen, die man allgemein an dieses Begegnung geknüpft hatte, wurden nicht erfüllt, zum Schluß gab es sogar noch einige unschöne Augenblicke, als sich einige Spieler nicht beherrschen konnten und der Unparteiische nicht die nötige Energie zum rechtzeitigen Einschreiten aufbrachte. Als er dann endlich durchgriff, schickte er zwei Oldenburger und zwei Osnabrücker vom Platz, wobei er allerdings merkwürdigerweise gerade die Spieler traf, die an den Vorgängen kaum beteiligt waren! Der VfB. Oldenburg mußte als Gastgeber mit einer Mannschaft antreten, die fast als zweite Garnitur gelten konnte, da die Soldaten vielfach noch im Urlaub waren. In der ersten Halbzeit fand das Spiel im Zeichen der Oldenburger, die durch Hundt, Klatte und Zimmermann mit 3:0 die Pausenführung erzwangen. Nach dem Wechsel kam dann VfL. Osnabrück auf und bußte durch Günther und Simon drei Gegentore, um mit 3:3 den Kampf unentschieden zu gestalten.

Einen neuen amerikanischen Ueberrennwagen baut Jenkins. Der Wagen ist mit 3000 PS. 1000 PS. stärker und mit 4500 Kilogramm 500 Kilogramm leichter als der englische Weltrekordwagen „Blue Bird".

Triumph der Nordmarkelf in Hamburg

Eine schwache Niedersachsenelf 0:4 (0:0) geschlagen — Warum sechs Umstellungen?

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung")

M. **Hamburg**, 3. Januar.

Mit einer ganz besonderen Umsicht war diesmal des Nordens Sportwart Schimdler bei der Auswahl der Mannschaft für das Spiel gegen Niedersachsen ans Werk gegangen. Er hatte die Lehren aus den Niederlagen der Repräsentativmannschaften seines Gaues gezogen und ging an einen vollständigen Umbau seiner Mannschaft, wobei er in der Hauptsache an eine Verstärkung der gelanten Hintermannschaft dachte. Gewiß nicht leichten Herzens kam er sogar dem Wunsche der Hamburger Fußballfreunde nach und berücksichtigte den bekannten HSV.-Verteidiger Richard Dörfel.

Man kann nicht gerade sagen, daß auch der Verantwortliche unserer Gau-Elf mit dem gleichen Ernst an die Bestimmung der Niedersachsenmannschaft ging. Das Verlustspiel gegen den Gau Sachsen hatte allzu deutliche Schwächen aufgezeigt, die durch die angekündigte Mannschaft gezeigt, die durch die angekündigte Mannschaft genau so wenig wie durch jene Elf, die tatsächlich auf dem Platze erschien, hätten abgetötet werden können. Warum überhaupt in unser Mannschaft — wieder die Hamburger Sportpresse verständlicherweise sehr verärgert ist — noch ein wesentlicher Umbau in der Mannschaft vorgenommen wurde, bleibt unerklärlich. Eine Gau-Elf sollte in ihrer endgültigen Zusammensetzung gerade jetzt schon eine Woche vor der Austragung des Kampfes feststehen.

Die am Donnerstag — auch reichlich spät! — der Presse bekanntgegebene Mannschaft wurde an sechs Stellen geändert. Für Hundt und Sievert standen die beiden Arminen Nadtke und Otto in der Verteidigung. Als rechten Läufer setzte man für Werner Schulz den Bremer Frank ein, ließ den Hannoveraner im Sturmzentrum spielen, Maier halbrechts und Billen halblinks stürmen. Konnte man sich von der Hereinnahme des Werder-Mittelläufers Vorteilhaftes versprechen, so mußte die übrige Umgruppierung, soweit sie den Sturm und die Deckung anging, von vornherein als Schwächung angesprochen werden, und das bewahrheitete sich denn auch. Schulz als Angriffsführer stand genau so wie Willen als Halbläufer ziemlich fehl am Platze. Nie fand der wendige Osnabrücker den Kontakt mit dem Linksaußen Heidemann, und so war der linke Flügel während des ganzen Kampfes völlig lahm. In den ersten 45 Minuten klappte die Arbeit auf der rechten Seite, die von Maier und Jlokkewitz gebildet wurde, noch recht gut. Wenige Augenblicke vor dem Seitenwechsel aber mußte der fleißige Werder-Rechtsaußen wegen einer Knieverletzung ausscheiden. Wittenhober wurde hereingenommen, der aber außer einem Bomben-Flankenschuß nur wenig Vernünftiges leistete. Von Schulz sah man — was leicht zu erraten war — herzhaft wenig Angriffsführer-Qualitäten. Mit einem Fricke und einem Mahlstedt im Innensturm wäre die trotzige alte Nordmarkverteidigung gewiß eher zu schlagen gewesen. Unter den Läufern waren nur Männer und Stürmer mit einem lobenswerten Fleiß bei der Sache. Männer machte dem gefährlichen Rohwedder im Nordmarksturm schwer zu schaffen, und Stürmer tat als dritter Verteidiger sein Bestes. Frank bagegen hatte in der zweiten Halbzeit mächtig ab und ließ allzu oft den schwarzen Road von dannen ziehen.

Ob Hundt und Sievert als Verteidiger wirksamer gewesen wären als die beiden Arminen, darüber mag man streiten. Jedenfalls kann man keinem der beiden Hannoveraner Vorwürfe machen. Ihr Stellungsspiel war — mit einer Ausnahme — gut, ihre Kopfarbeit ebenfalls. Sicher aber ist es, daß der Harburger Gehrke als Vorwärtsler keine, aber Gegnerfolge zugelassen hätte, denn das zweite und auch das vierte Tor waren zu verhindern. Die beiden Treffer entsprangen flachen Schüssen, die Flotow unter den Armen hindurchgehen ließ. Auch der dritte Treffer hätte nicht zu fallen brauchen. Doch hatte sich nicht allein Flotow verantwortlich zu machen. Er war zwar aus dem Tor herausgelaufen, um Linken heim Schuß zu stören, tat das aber etwas ungeschickt, und der Spieler hatte keine Schwierigkeiten, den Ball an ihm vorbeizulenken, und da keiner der beiden Verteidiger inzwischen zurückgelaufen war, konnte das nicht scharf geschossene Tor ungehindert das Ziel erreichen.

In der ersten Halbzeit hielt sich Niedersachsen noch sehr gut. Glück war allerdings dabei, denn Nordmark spielte durchweg überlegen, doch Unentschlossenheit im Sturm — Rohwedder zeichnete sich in dieser Hinsicht besonders aus — verhinderte schon jetzt einen Vorsprung für den Norden. Nach dem Seitenwechsel kam Niedersachsen mit dem Wind im Rücken zunächst auf. Der inzwischen für Fricke eingewechselte Wittenbecher hatte in der 10 Minute das Pech, die obere rechte Torlattenecke zu treffen, nachdem wenige Augenblicke zuvor Billen aus sehr gutem Schußwinkel eine ganz große Chance vergeben hatte. In der 30. Minute war es Werner Schulz nochmals eine große Möglichkeit, die Führung für Niedersachsen herauszuholen, doch er zögerte so lange, bis zwei Gegenspieler ihm den Weg versperrt hatten. Von der 20. Minute ab hatte der Norden dann eine drückende Ueberlegenheit. Ein feiner Weitschuß des linken Läufers Rhode brachte die Führung. Fünf Minuten später schoß der Linksaußen Klein das zweite Tor. Drei Minuten darauf erzielte der Mittelstürmer Linken den 3. und wenige Augenblicke vor dem Abpfiff den 4. Erfolg.

Schiedsrichter Peters-Berlin leitete den Kampf zur Zufriedenheit der Mannschaften. 14000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei.

Fußball im Reich

Städtespiele: Danzig — Danzig — Berlin 1:3 (0:0); Magdeburg — Nürnberg (ZWEM.-Spiel) 2:1 (0:0).

Gau Ostpreußen: Viktoria — Masovia Lyck 0:1; Asking Preußen Königsberg — Gedania Danzig 3:1; SV. Goldap — Hindenburg Allenstein 1:6.

Gau Pommern: MTV. Pommernsdorf — Stettiner SC. 0:5; Preußen Stettin — VfB. Stettin 4:3; Sturm Lauenburg — Viktoria Lauenburg 2:2.

Brandenburg: Keine Punktspiele.

Gau Schlesien: VfB. Gleiwitz — Ratibor 03 3:2; Breslau 06 — Germania Breslau 5:2.

Gau Sachsen: Dresdner SC. — Turn 0:0; Riesaer SV. — Polizei Chemnitz 2:4; Wacker Leipzig — Fortuna Leipzig 1:1; SC. Planitz — BC. Hartha 0:3.

Gau Mitte: Thüringen Weida — Sportfreunde Halle 4:2; SpVgg. Erfurt — 1. SV. Jena 0:1; Wacker Halle gegen 05 Dessau 0:1.

Gau Westfalen: SV. Hüntrop — Borussia Dortmund 2:0; Erle 08 — Westfalia Herne 3:6; Germania Bochum gegen SV. Herten 3:1; Hüllen 09 — TuSt. Bochum 3:2.

Gau Niederrhein: Duisburg 99 — VfL. Benrath 1:0; Rot-Weiß Oberhausen — Fortuna Düsseldorf 3:2; Preußen Krefeld — Hamborn 07 1:1; Turu Düsseldorf gegen SSV. Elberfeld 6:2; Schwarz-Weiß Essen — Duisburg 08 3:2.

Gau Mittelrhein: VfL. Köln — Rhenania Würselen 4:0; Kölner SC. — Kölner SV. 99 0:3; Köln-Sülz 07 gegen BC. Koweden 2:0; SV. Bonn — Tura Bonn 3:0; SpVgg. Andernach — SV. Mülheim 2:0.

Gau Hessen: Germania Fulda — Hanau 93 1:0; Kewa Wachenbuchen — Kassel 03 2:1; VfB. Friedberg — SV. Kassel 2:2.

Gau Südwest: Union Niederrad — FSV. Frankfurt 1:1; FV. Saarbrücken — Kickers Offenbach 2:1; Borussia Neunkirchen — FK. Pirmasens 2:0.

Gau Baden: 1. FC. Freiburg — FV. Rastatt ausgef.; VfR. Mannheim — Germania Brötzingen 2:2; Karlsruher FV. — Phönix Karlsruhe 6:0; VfL. Neckarau — SV. Waldhof 3:0; 1. FC. Pforzheim — SC. Freiburg-hohen 3:0.

Gau Württemberg: Stuttgarter SC. — SVgg. Bad Cannstatt 5:0; Sportfreunde Eßlingen — Sportfreunde Stuttgart 0:1; Stuttgarter Kickers — SV. Kreuzlingen (ESC.) 3:0; SSV. Ulm — Ruch Bismarckhütte (GSC.) 1:1.

Gau Bayern: SpVgg. Fürth — Eintracht Frankfurt (GSC.) 1:1 (ZWEM.-Spiele): München — Regensburg 5:2; SV. Erlangen — Gauliga Nürnberg 2:2; München — Fürth 2:1.

Fußball in England

Im englischen Ligafußball behauptete Arsenal weiter die Führung durch ein 1:1 gegen Huddersfield Town. Hervorragend haben sich weiter die Neulinge Charlton Athletic und Brentford gehalten. Charlton liegt nach einem 2:1 in Liverpool nur einen Punkt hinter Arsenal. Brentford behauptete mit einem 2:2 gegen Everton weiter den dritten Platz, dagegen ist Sunderland mit einem 0:2 bei Preston Northend weiter zurückgefallen.

In der zweiten Klasse siegte Westham United überraschend glatt mit 3:0 über den Tabellenführer Blackpool, der aber weiter mit Vorsprung führt. Aston Villa hüßte einen Punkt ein durch ein 2:2 in Southampton.

Schottland meldet einen Punktverlust des Tabellenführers Aberdeen, der gegen Dunfermline Athletic nur 2:2 spielte, Celtic und Rangers gewannen ihre Spiele. Ein nicht alltägliches Ergebnis erzielte Motherwell mit einem 9:1 gegen die Albion Rovers.

Nur zwei Gauliga-Begegnungen

Algermissen gibt Borussia-Harburg das Nachsehen / Peine schlägt Göttingen 7:2

Wegen des in Hamburg ausgetragenen Freundschaftstreffens der Gaumannschaften von Nordmark und Niedersachsen kamen im Gaugebiet Niedersachsens nur zwei Spiele der obersten Klasse zur Durchführung. In Harburg konnte sich Borussia gegen die mehr und mehr aufkommenden Algermisser nicht behaupten und mußte mit 1:2 (1:2) die Punkte an die Elsterträger abgeben, und in Göttingen setzte es für den 1. FC. 05 Göttingen eine katastrophale 2:7(2:2)-Niederlage durch den VfB. Peine.

Algermissen weiter im Aufstieg

Borussia — Algermissen 1:2 (1:2)

Die Borussen bereiteten den mit großen Erwartungen erschienenen 2000 Zuschauern eine herbe Enttäuschung. Bis auf den Halbrechten Plewa erschienen die Platzherren in der besten Besetzung, aber nach wie vor war die Arbeit der Stürmer unproduktiv und zerrissen, obgleich die Neuerwerbungen Stahl und Fleischer mitwirkten. Die Verteidigung lieferte ein ziemlich fehlerfreies Spiel, hatte aber auch alle Mühe den durchschlagskräftigen Sturm der Gäste zu meistern und kam des öfteren in schwere Bedrängnis. Algermissen hatte bis auf Kellner, für den Böcker das Tor hütete, gleichfalls die beste Vertretung zur Stelle und gestalterte in der ersten Halbzeit mit dem Winde als Bundesgenossen den Kampf überlegen. Sehr schnelle Vorstöße des Algermisser Sturms zwangen die Harburger Deckung zum größten Einsatz, aber nach der Pause drehte sich das Blatt, als Harburg die bessere Seite hatte. Allerdings spielte der Borussen-Sturm zu kopflos, um die schlagsichere Abwehr der Algermisser überwinden zu können. Den Leistungen nach haben die Algermisser den Kampf jedoch verdient gewonnen, da sie in Technik, Schnelligkeit und Eifer den Borussen viel voraus hatten. Schon 15 Minuten nach Beginn verschuldete Langemann durch hartes Spiel einen Strafstoß, den Doppe4 über die lebende Mauer den hünnen ins Harburger Tor schickte und damit die 1:0-Führung für Algermissen herausholte. Schon Minuten später fiel der Ausgleich durch Stahl, bis dann nach kurzer Spielzeit Langemann einen Eckball ins eigene Tor beförderte und den alten Abstand wiederherstellte. In der zweiten Halbzeit hatte Borussia durchweg mehr vom Spiel, konnte aber keine Treffer mehr buchen.

Göttingens Sturm zu aufgeregt

Göttingen 05 — VfL. Peine 2:7 (2:2)

In Göttingen lieferten sich der 1. FC. 05 Göttingen und VfB. Peine einen harten, aufregenden und abwechslungsreichen Kampf, in dem die Gäste nach besserem Stürmerspiel nach 2:2 bei der Pause zum Schluß mit 7:2 siegreich blieben. Ausschlaggebend war hier die bessere Zusammenarbeit der Peiner Mannschaft und vor allem das glänzende Spiel des schnellen und schußkräftigen Sturms. Dabei unterstützte die gute Läuferreihe der Walzwerkstädter den Angriff mit langen Vorlagen an die Außen, wodurch das Verteidigungsspiel der Göttinger auseinandergezogen wurde. Die Göttinger waren im Sturm viel zu aufgeregt, verstanden sich nicht und machten diesen Fehler durch dauernde Umstellungen nur noch schlimmer. Während Göttingens Mittelstürmer die erste große Gelegenheit vor dem Tore der Peiner verpaßt hatte, wertete Peines Linksaußen, der als der beste Mann auf dem Felde angesprochen werden muß, nach 15 Minuten eine Vorlage von rechts zum ersten Treffer aus. Wenig später erhöhte der Mittelstürmer auf 2:0, und dann kam Göttingen durch Reyterowsky, der einen Handelfmeter verwandelte, auf 2:1 heran, um kurz vor der Pause durch den gleichen Spieler den Ausgleich zu erreichen. Nach der Pause zeigten sich die Göttinger stark verändert, wozu viel Pech bei den Torschüssen noch beitrug. Allmählich kam Peine auf und erzwang durch Strafstoß die 3:2-Führung. In regelmäßigen Abständen fielen dann noch vier weitere Tore, an denen in erster Linie der Linksaußen beteiligt war, und so wurde der spannende Kampf mit einem unverdient hohen 7:2-Siege der Peiner Bewegungsspieler.

Tabelle der Gauligaspiele

Reihenfolge	Vereine	SV. Werder Bremen	Arminia Hannover	Algermissen	Hannover 96	Borussia Hildesh.	Eintracht Braunschw.	Wilhelmsburg 09	Hasensport Harburg	Göttingen 05	Tore	Punkte	Spiele
1.	SV. Werder Bremen		6:2	0:0	2:1	4:5	4:0 5:2	3:2	7:2	6:1 6:1	1:0	19	3	44:16	11
2.	Arminia Hannover	2:6		2:0	3:1	0:2 3:2	1:0	3:2	6:1	3:1	1:0	16	4	24:15	10
3.	SV. Algermissen 1911	0:0	0:2		2:2 2:1	2:2 2:1	0:0	3:4	1:2	2:1 5:1	5:2 5:0	16	10	29:18	13
4.	Hannover 96	1:2	1:3	2:2 1:2		5:3	0:1	3:1	2:0	6:0	5:1 5:0	13	9	31:15	11
5.	Borussia Harburg	5:4	2:0 2:3	2:2 1:2	3:5		1:3 2:1	1:1	0:0 0:1	2:1	5:0	13	3	26:23	13
6.	VfB. Peine	0:4 2:5	0:1	0:0	1:0	3:1 1:2		1:1 2:2	2:2	0:1	6:4 7:2	1	4	25:25	13
7.	Eintracht Braunschweig	2:3	2:3	4:3	1:3	1:1 2:2			3:1	1:3	8:0	9	1	27:20	10
8.	Wilhelmsburg 09	2:7	1:6	2:1	0:2	0:0 1:0	2:2	1:5		3:0 0:1	2:2	9	3	14:26	11
9.	Hasensport Harburg	1:6 1:6	1:3	1:2 1:5	0:6	1:2	1:0	3:1	0:3 1:0		3:2	8	16	14:26	12
10.	Göttingen 05	0:1	0:1	2:5 0:5	1:5 0:5	0:5	4:6 2:7	0:8	2:2	2:3		1	28	13:53	12

Eine weitere Überraschung: Blumenthal geschlagen

Sparta Bremerhaven glücklicher Sieger – In Bremen schaffen es Woltmershausen und Blau-Weiß

Die Ueberraschung in der Bezirksklasse war am ersten Spielsonntag des neuen Jahres in Bremerhaven fällig, wo Sparta den Tabellenführer ASV. Blumenthal mit 1:0 (1:0) die beiden Punkte abnahm. Allerdings war der Sieg der Spartaner recht glücklich und kaum verdient, da Blumenthal die bessere Mannschaft war. Der FV. Woltmershausen, der in der Bremer Kampfbahn den VfB. Komet gleichfalls glücklich mit 5:4 schlagen konnte, rückt nun etwas näher an Blumenthal heran und wird nun seine Anstrengungen, den Tabellenführer zu erreichen, noch verdoppeln. Für Blumenthal könnte jetzt eine Wendung eintreten, da die meisten Spiele auf den Plätzen der Gegner ausgetragen werden müssen. Der Bremer Sportverein erlebte eine gehörige Abfuhr mit 2:5 durch Blauweiß-Gröpelingen, während sich Germania Leer und der VfL. Oldenburg in Leer unentschieden 4:4 trennten und sich die Punkte teilten. Beim Wechsel führten die Oldenburger klar mit 4:0! Das in Oldenburg vorgesehene Treffen zwischen dem MSV. Sportfreunde und den Bremer Sportfreunden wurde verlegt. Dafür trafen sich in Oldenburg der VfB. und VfL. Osnabrück in einem Freundschaftsrückspiel. Die Oldenburger erzielten diesmal gegen die ersatzgeschwächte Mannschaft der Osnabrücker ein 3:3 (3:0)-Unentschieden. Der Tabellenstand:

	Spiele	Tore	Punkte
ASV. Blumenthal	12	31:13	20
Woltmershausen	11	40:22	15
Sparta Bremerhaven	12	25:19	15
Br. Sportfreunde	11	33:20	13
Komet Bremen	11	29:19	13
VfB. Oldenburg	11	18:21	12
Blauweiß Bremen	12	21:27	11
Bremer SV.	12	26:25	10
Germania Leer	12	28:33	10
VfL. Oldenburg	12	25:36	10
Delmenhorst	11	19:36	5
MSV. Sportfr. Oldenburg	11	16:49	4

Woltmershausen schlug Komet

Nach vollem Kampfeinsatz siegen die Pusdorfer im Endspurt 5:4

In der Bezirksliga Bremen-Nord war noch aus der Herbstserie ein Treffen um die Punkte rückständig, und zwar die wegen des Winterhilfsspiels ausgefallene Begegnung zwischen dem VfB. Komet und dem FV. Woltmershausen. Dieses Punktspiel wurde nun am ersten Sonntag dieses Jahres in der Bremer Kampfbahn unter Leitung von Schiedsrichter Ahlers-VfL. nachgeholt. Vom Ausgang dieses „Herbstspiels" war für beide Parteien sehr viel abhängig, ging es doch darum, den Anschluß an den Tabellenersten und offiziellen Herbstmeister ASV. Blumenthal zu halten; denn beide Mannschaften standen sich bisher in der Rangliste mit 13:7 Punkten gleich und nahmen im Tabellenstand hinter den Blumenthalern den zweiten Platz ein.

Gestern ist nun den Pusdorfern der große Wurf gelungen, indem sie die Rotweißen vom Buntentor knapp aber verdient mit 5:4 Toren bezwangen, nachdem es beim 4:3-Stand für die Kometen gar nicht nach einer Niederlage ausgesehen hatte. Aber dem Endspurt der Rotweißen aus Woltmershausen waren die Buntentorschen Rotweißen nicht gewachsen und die Schußfreudigkeit der Pusdorfer gab dann für diese den Ausschlag. Mit diesem wertvollen Siege der Mannen um Hans Vetter, die seit Jahren erstmalig in der Bezirksliga über die Kometenelf triumphieren konnten, haben diese ihre Position auf der Jagd nach dem Tabellenersten ganz bedeutend verbessern können zumal die Blumenthaler ihnen den Gefallen erwiesen, in Bremerhaven zu verlieren, während die Himmelsbewohner um ein beträchtliches abgesackt sind.

Etwa 1000 Personen besetzten das riesige Zementoval, als der Unparteiische das Spiel anpfiff. Bevor wir jedoch näher auf die spielerische Auseinandersetzung der gegnerischen Mannschaften eingehen, müssen wir den Uebelstand hier festhalten, daß wiederum nur das Osttor als Eingang freigegeben war, so daß sehr viele Zuschauer vergeblich erst den Weg zum West-Eingangstor machen mußten. Ob das gerade notwendig war, möchten wir denn doch bezweifeln!!

Bereits in den ersten Minuten entwickelte sich sofort ein lebhaftes und freudiges Spiel, das seinen schnellen Charakter mit wenigen Ausnahmen bis zum Schluß beibehielt. Ein schnelles Abspiel, sinnvolle Zusammenarbeit und ein systemvolles Angriffsspiel gaben den Ausschlag für das erste Tor, das der glückliche Schütze, Sturmführer Henke, in das Heiligtum der Kometen erzielen konnte; aber noch vor der Pause konnte Mulde für seine Farben den Ausgleich erzielen, so daß mit dem unentschiedenen Stand von 1:1 die Seiten gewechselt wurden. — Dann war es wiederum Mulde, der als Torschütze für die Buntentorschen mit 2:1 in Führung gehen konnte. Im zweiten Durchgang des Spielgeschehens fielen dann innerhalb weniger Minuten auf beiden Seiten, einmal durch Rasch und Schau für Woltmershausen und das andere mal durch Protzeck für Komet die Treffer, bis es zum unentschiedenen Stand von 3:3 Toren kam. Als dann Bella mit einem vierten Treffer für die Kometen in Führung ging, schien der Sieg für die Rotweißen vom Buntentor gesichert zu sein; aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Das schier Unglaubliche gestaltete sich zur Wahrheit! Die Pusdorfer erzielten nicht nur durch Rasch den Ausgleich, sondern sie erzwangen sich in einem mörderischen Endkampf durch den rechtsaußenstürmenden Lampe den Sieg.

Den Woltmershausern unterlief beim 4:3-Stand für Komet genau auf der 16-Meter-Linie ein „Handball". Wohl wurde der Ball schön über die eine Verteidigungsmauer bildenden Rotweißen aus Pusdorf getreten, aber das Leder sagte knapp über die rechte Dreieckspitze ins „Aus". Sofort gehen die Woltmershauser unter den anfeuernden Zurufen ihrer vielen Anhänger zum Endkampf über. Sollte der Ausgleich gelingen und ein wertvoller Punkt gerettet werden? Aus einer Ecke heraus entstehen brenzlige Situationen vor dem Kometenheiligtum. Selbst Woltmershausens rechter Verteidiger Junghans versucht sich im Torschießen. Tatsächlich gelingt dann durch Rasch der Ausgleichstreffer. Es sind nur noch wenige Minuten zu spielen. Aufregung — Spannung — Tempo — Anfeuerung sind die letzten Augenblicke des scharfen Endkampfes auf seiten der Pusdorfer, deren Kampfeseinsatz schließlich die Kometen erliegen. Durch Lampe fällt der letzte Treffer und damit das siegbedeutende Tor. Als der Schlußpfiff ertönt, verlassen glückliche Sieger und ehrenvoll Unterlegene die Kampfstätte. !!

Verdienter Sieg der Blau-Weißen

Blau-Weiß — BSV. 5:2

In Gröpelingen gab es am gestrigen Sonntag mit dem Spiel Blau-Weiß — BSV. das erwartete spannende Treffen. Die Gröpelinger siegten verdient. Das Spiel der Gastgeber war energischer, frischer im Zug nach vorn und die fehlende Technik wurde durch größere Schnelligkeit und Härte ersetzt. Juchter im Tor zeigte ganz große Form. Die beiden gehaltenen Elfmeter verrieten große Klasse. Herzog und Blanke unterstützten ihn in jeder Weise. Bei den Läufern fehlte das genaue Zusammenspiel. Des öfteren wurde der Ball dem Gegner vor die die Füße gespielt. Im Sturm war Buchholz die treibende Kraft. Immer wenn er in den Besitz des Balles kam wurde es brenzlich vor dem Tor der Gäste. Die beiden Halbstürmer unterstützten ihn gut und zeigten gute Leistungen. Auch die beiden Außenstürmer Wulf und Stelljes konnten gefallen.

Beim BSV klappte es nur kläglich. Schenk im Tor konnte keinen Ball halten. Von den Verteidigern war Zembski der bessere. In der Läuferreihe konnte nur Brechelt gefallen. Man konnte das Fehlen von Kraatz deutlich merken. Der Sturm zeigte recht schwache Leistungen. Keiner von den Stürmern traute sich einen Torschuß zu. Dem Unparteiischen Ramersmann (Werder) stellten sich folgende Mannschaften:

BSV.: Schenk; Zembski, Lange; Brandt, Knapek, Brechelt; Grieping, Esdohr, Hußmann, Niemeyer, Lühmann.

*

Stelljes, Eichenberg II, Buchholz, Henze, Wulf; Eichenberg I, Honrleden, Rickens; Herzog, Blanke; Juchter – Blau-Weiß

Der BSV. mußte also auf Kraatz verzichten und die Platzbesitzer mußten Jürgens ersetzen. — Blau-Weiß hat Wahl und wählt gegen den Wind. Die Gröpelinger fangen den Anstoß des BSV. ab und ziehen vors Tor der Gäste. In der siebten Minute ist es Buchholz, der durch geschlossenen Körpereinsatz das 1:0 herstellt. Vorübergehend scheidet Schenk verletzt aus und wird durch Lange ersetzt. Bei einem Gegenangriff zieht der BSV. gleich. Hußmann ist der glückliche Torschütze. BSV. drückt aufs Tempo und spielt infolge des besseren Zusammenspiels leicht überlegen. Aber die Platzbesitzer haben Glück. Immer noch ist ein Bein vorhanden, was rettend eingreift. Schenk mußte bei einem scharfen Schuß sein Können unter Beweis stellen. Gleich darauf muß er aber einen unhaltbaren Schuß desselben Spielers passieren lassen. Kurz darauf muß der Schlußmann der Gäste abermals hinter sich greifen. Eine gute Vorlage von Henze verwandelt Stelljes entschlossen zum 3:1. Gleich darauf ist Halbzeit.

Nach der Pause drängen zunächst die Gäste. Tore wollen aber nicht fallen. Wie schon so oft, scheiterten die BSV.er wieder an ihrer eigenen Unfähigkeit, ihre zeitweilige technische Ueberlegenheit auch in Toren zum Ausdruck zu bringen. Der schwere Fehler des zu engmaschigen Spiels erleichterte die Abwehr der Verteidiger der Platzbesitzer wesentlich. Die Gröpelinger erzielen langsam Feldausgeglichenheit. Bei einem plötzlichen Vorstoß der Gröpelinger wird Wulf in aussichtsreicher Stellung von Lange gelegt und den fälligen Strafstoß verwandelt Henze sicher zum 4:1. Bei einem Geplänkel vor dem Tor der Platzbesitzer erhält der BSV. einen Strafstoß hart an der 16-Meter-Linie zugesprochen, den Esdohr hoch ins Eck schießt. Durch diesen Erfolg ermutigt, greifen die Gäste weiter an — und nun ist es Juchter, der durch glänzende Paraden sein Heiligtum rein hält.

Bei einem Gewühl vor dem Tor der Gröpelinger verhängt der Unparteiische einen Strafstoß gegen die Platzbesitzer. Den von Lange placiert geschossenen Ball hält Juchter ganz groß. Im Gegenangriff ist es den Gröpelingern vergönnt, durch Buchholz das 5:2 herzustellen. Kurz vor Schluß verschießt auch Brandt einen Strafstoß, indem er den Ball Juchter in die Arme tritt. Gleich darauf beendigt der Pfeifenmann ein wuchtiges, hartes Treffen, welches die Gröpelinger verdient gewannen.

Blau-Weiß 1. Jungmannschaft — Rotenburg 1. Jungmannschaft 15:1. 8

Die bessere Elf verlor

Bremerhaven — ASV. Blumenthal 1:0 (1:0)

Eine recht zahlreiche Zuschauermenge wohnte in Bremerhaven dem spannenden Treffen zwischen Sparta und dem Tabellenführer ASV. Blumenthal bei, das Sparta reichlich glücklich und kaum verdient mit 1:0 für sich entscheiden konnte. Das entscheidende Tor fiel bereits nach wenigen Minuten Spieldauer durch den Sparta-Mittelstürmer, der eine Flanke des Linksaußen unhaltbar einsenden konnte. Nach diesem Treffer der Bremerhavener versuchten die Blumenthaler mit aller Macht zum Ausgleich zu kommen, aber Sparta verteidigte geschickt und hielt den Vorsprung bis zum Schlußpfiff gegen alle noch so wuchtigen Angriffe der Gäste. Das Spiel gestaltete sich für das Auge wenig schön, dafür aber war es außerordentlich dramatisch und spannend. Erst der Schlußpfiff brachte den Spartanern den Sieg, der eigentlich den Blumenthalern hatte zufallen müssen, die technisch und taktisch weitaus besser waren als die Gastgeber. Fortuna entschied diesmal gegen die bessere Mannschaft.

Germania spielt nur unentschieden

Germania Leer — VfL. Oldenburg 4:4 (0:4)

In Leer konnten sich die Germanen in der ersten Halbzeit gegen den schnell und wuchtig angreifenden VfL. Oldenburg nicht zusammenfinden, da alle Versuche der Ostfriesen, die Fäden in die Hand zu bekommen, durch den großen Eifer der Oldenburger zunichte gemacht wurden. Durch glänzendes Flügelspiel zogen die VfLer die Deckung der Germanen auseinander und gewannen so für den Innensturm gute Schußgelegenheiten, die prompt ausgewertet wurden. Mit vier Toren Vorsprung führten die Gäste bei der Pause und es sah nach ihrem klaren Siege aus, als nach dem Wechsel der Umschwung kam. In dem Maße, wie die Germanen sich zusammenfanden, fiel die Mannschaft der Oldenburger auseinander und so wurden die Einheimischen mehr und mehr überlegen, um in regelmäßigen Abständen Tor um Tor aufzuholen und schließlich mit 4:4 ein verdientes Unentschieden zu erzwingen. Bei etwas mehr Stehvermögen hätten die Oldenburger den Sieg halten müssen.

Rundgang durch die Bezirksklasse

In den anderen Bezirken des Gaues Niedersachsen fanden am ersten Januar-Sonntag nur Freundschaftsspiele statt, da die Meisterschaftsserie erst in acht Tagen fortgesetzt wird.

In Osnabrück schlug der VfB. Schinkel den Ergauligisten 06 Hildesheim mit 4:2 (2:1), und der Spielverein 16 fertigte Ballsport Eversburg, der im Vorjahre noch zur Bezirksklasse gehörte, mit 3:0 (0:0) ab. Dagegen unterlag 06 Osnabrück auf eigenem Platz gegen Rapid mit 1:2 (1:0).

In Hannover-Nord hatte 09 Wilhelmsburg nicht die beste Besetzung gegen Viktoria Wilhelmsburg zur Stelle und mußte sich mit 3:5 (2:2) beugen, wie auch Wacker zu Hause gegen den SV. Wilhelmsburg mit 0:1 (0:0) unterlag. Teutonia Uelzen schlug Roland Rönneburg mit 3:1, wogegen sich der Lüneburger SK. und SuS. Bergedorf unentschieden 3:3 trennten.

In den südlichen Bezirken gab es gleichfalls nur Freundschaftsspiele. Arminia Hannover hatte sich 07 Linden verpflichtet und mußte sich mit einem mageren 4:4-Unentschieden begnügen, nachdem die Lindener bei der Pause sogar noch mit 2:1 geführt hatten.

Pokalspiele

Martin Brinkmann Bremen — Arsten 2:1

In Arsten gelang es der Bremer Martin Brinkmann-Elf, die Arstener Mannschaft, die in ihrer Staffel ohne Punktverlust in Führung liegt, durch einen knappen Sieg aus dem Pokalwettbewerb auszuschalten. Die Tabakleute erzielten durch den Mittelstürmer das erste Tor, während die Arstener durch einen verwandelten Elfmeterball auszugleichen verstanden. Von beiden Parteien wurde je ein Spieler des Platzes verwiesen. Nachdem die Bremer verschiedene sichere Torgelegenheiten ausgelassen hatten, gelang dem Halbrechten, kurz vor Schluß der entscheidende Treffer. Die Mannschaften lieferten sich trotz des schweren Bodens einen flotten Kampf, in dem sich die Arstener Fünferreihe gegen die gute Abwehrarbeit der Bremer Tabakleute nicht durchzusetzen verstand.

Im weiteren Bremer Kreisgebiet, in dem gleichfalls die erste Vorrunde im Kampf um die von-Tschammer-Pokalspiele stattfanden, haben gleichfalls die Bremer Vereinsmannschaften verhältnismäßig erfolgreich abgeschnitten. Nur mit Ausnahme der Martin-Brinkmann-Hemelingen-Mannschaft, die gegen Grohn unerwartet hoch mit 0:8 Toren einging, nachdem es in der Halbzeit bereits 0:4 gelautet hatte, konnten sich alle übrigen Bremer Vertretungen siegreich durchsetzen. Die Norddeutsche-Lloyd-Mannschaft setzte sich in Syke gegen die dortige Elf des TSV. knapp mit 3:2 erfolgreich durch und die Bremer Turngemeinde fertigte in Bruchhausen die dortige Mannschaft des SV. sicher mit 5:2 Toren ab, indem die Turner aus Bremens Neustadt beim Seitenwechsel bereits mit 2:0 Toren in Front gelegen hatten. Adler Diepholz hatte sich auf eigenem Platz gegen die Bremer Eintrachtler eine nur äußerst knappe Niederlage gefallen zu lassen, während die Sportfreunde aus Hemelingen gegen den SV. Visselhövede erst dort im letzten Spielgeschehen den Sieg mit 4:2 Toren sicherzustellen vermochten, obwohl sie während der ersten Halbzeit bereits mit 2:1 Toren in Front gelegen hatten. Einen haushohen Sieg landete der FC. Lloyd in Osterholz-Tenever über den dortigen TSV. mit 11:1 Toren, zumal der Sieg nach dem ersten Spieldurchgang bereits mit 6:0 gesichert war. — Mit dem Ausgang dieser Pokalspielbegegnungen der ersten Vorrunde können die Bremer Vereinsvertretungen durchaus zufrieden sein !!

Freundschaftsspiele

Bremer Straßenbahn — SpuSp. 96 JK. 3:1

Auf eigenem Platz an der Hemm/Neukirchstraße empfing die 1. Mannschaft des Clubs Spiel und Sport 96 JK. die 1. Bremer Straßenbahnermannschaft zu einem Freundschaftsspiel. Trotzdem in der Elf der Platzherren erstmalig der frühere Komete Feller als Führer der Fünferreihe mitwirkte, hatten sich die 96er mit einer 1:3-Niederlage abzufinden, obwohl das Spielgeschehen jederzeit offen gehalten wurde. Beim Seitenwechsel stand es bereits 2:1 für die Gästemannschaft und im zweiten Durchgang erzielten diese noch einen dritten Treffer. !!

Tv. Brema — Maschinenfabrik 3:2

Auf dem Brema-Platz im Westen am Hohweg hatte die 1. Mannschaft Tv. Brema die gleiche Elf der Maschinenfabrik Bremen zu einem Freundschaftsspiel zu Gast. Obwohl die Gästemannschaft anfangs wenig zu bestellen hatte, vermochte sie die zweite Halbzeit durchaus offen zu gestalten. Die Turner aus der westlichen Vorstadt lagen nach dem Seitenwechsel noch mit 2:0 in Führung, aber beim Schlußpfiff hatten die Maschinenfabrikleute ein beachtenswertes 2:3 herausgeholt.

Die 2. und 5. Bremer Turngemeindemannschaft erzielte wieder sehr wertvolle Erfolge, indem die 2. Elf Werders 3. Mannschaft glatt mit 9:0 Toren überrennen konnte und die 5. Mannschaft über die 2. Elf der Bremen-Besigheimer Oelfabriken mit 5:2 Toren die Oberhand behielt. — Der Reichsbahn-SV. erkämpfte sich mit seiner ersten Mannschaft einen knappen 1:0-Sieg über die 1. Elf der Bremen-Besigheimer Oelfabriken, nachdem die erste Halbzeit für beide Parteien torlos verlaufen war. — Der Bremer Sportverein erzielte das gleiche Torergebnis mit seiner 5. Mannschaft über die 2. Mannschaftsvertretung von Martin Brinkmann Hemelingen. !!

Harter Kampf in Oberneuland

Knapper 5:4-Sieg der Horner — Der Club zur Vahr siegt sicher

Während in der Vahr der Club zur Vahr gegen den Weser HC. in einem schönen, ruhigen Spiel klar siegen konnte, lieferten sich BHC. und Horn in Oberneuland einen harten, offenen Kampf, in dem die Horner verdient knapp siegten. Bei den Damen siegte ABTV. gegen BHC. knapp mit 2:1, während der Club zur Vahr in Gröpelingen gegen Blauweiß hoch gewann.

Bremer HC. — Horn 4:5 (1:2)

In Oberneuland lieferten sich obige Mannschaften den erwarteten harten Kampf, den die Horner knapp gewannen. Der Bremer HC. mußte auf Winkmar und Schweers verzichten, während die Horner sich um Bock (früher Weser) verstärkt hatten. Die Rotweißen hatten auf dem rechten Läuferposten und auf Rechtsaußen zwei Junioren eingesetzt, die zwar gute technische Anlagen mitbrachten, für ein Herrenspiel aber noch nicht hart genug sind. Da auch Tegtmeyer nicht so gut als sonst war, kamen die Horner Außen immer wieder gefährlich durch, wodurch sich die Weißblauen durchweg ein geringes Uebergewicht verschaffen konnten. Von den beiden Torwarten war Wiethüchter der bessere. Während sich die Verteidigungen die Waage hielten, hatten die Horner ein Plus in der Läuferreihe. Bei Horn überragte der linke Läufer. Prüsse war wieder sehr gut. Während die Horner Sturmreihe den geschlosseneren Eindruck hinterließ, waren die Rotweißen auf der rechten Sturmseite nur schwach besetzt.

Das Spiel begann recht ansprechend und hatte eine tadellose erste Halbzeit. Horn ging durch Kessemeyer in Führung als Toel über einen langen, haltbaren Flachschuß dieses Spielers trat. Wenig später setzte Kessemeyer den Ball bei einer Strafecke für Horn den Ball zum zweiten Mal zwischen die Pfosten 2:0. Durch die Schwäche der rotweißen Außenläufer hatten die Horner während dieser Zeit einen leichten Vorteil. Noch vor der Pause kam der BHC. auf 1:2 heran. Seekamp, der Eckenspezialist der Rotweißen, verwandelte eine Strafecke. Kurz nach der Pause verwandelte dieser wieder erneut eine Strafecke zum Ausgleich. Als dann Dübken seinen Verein in Führung bringen konnte, wurde es unnötig hart. Leider beteiligten sich die Zuschauer mehr als nötig am Spielgeschehen. Horn gewinnt durch das energische Spiel an Boden. Kessemeyer, der erfolgreichste Stürmer Horns, brachte seinen Verein durch Verwandlung einer Strafecke und ein weiteres Tor 4:3 in Front. Noch einmal zog Bösenberg bei einem Durchbruch gleich 4:4. Das Spiel wurde unerfreulich hart. Erst kurz vor Schluß fiel das Siegtor durch Bock, der nach links durchgelaufen war. Gegen den Schlenzer Bocks war Toel machtlos. Knapp, aber verdient ging das Spiel für die Horner aus.

Horn 2 — BHC. 2 2:3.

Club zur Vahr — Weser HC. 6:1 (2:1)

Weser mußte mit zwei Ersatzleuten spielen. Bei der Vahr fehlte Wilkens. Trotzdem das Fehlen Angelbeks ein schweres Handicap für die Blauen bedeutete, hielten sie sich bis zur Pause recht tapfer. Erst in der 25. Minute konnten die Vahrer die eifrige Deckung ihrer Gäste durch Gruner zum ersten Male überwinden, nachdem sie vorher außer mehreren Ecken bei steter leichter Feldüberlegenheit nichts erreichten. Recht ungenau waren fast alle Torschüsse der Platzherren. Wenige Minuten nach dem Vahrer Erfolg konnte Rott gemeinsam mit Meyer einen Flankenball Willes zum Ausgleich eindrücken. Doch die Freude sollte nicht lange dauern. Der nächste Vahrer Angriff schon brachte den zweiten Torerfolg. Metze gab reichlich schwach an Glendenberg zurück, letzterer kam zu spät aus dem Gehäuse, doch Lüllmann war schneller. 2:1. Mit diesem Resultat ging es in die Pause.

Nach dem Wiederanpfiff zeigte sich bald, daß sich die Weseraner in der ersten Hälfte zu sehr verausgabt hatten. Nach mehrfacher tapferer Abwehr der gesamten Hintermannschaft, hält Glendenberg im Fallen einen scharfen Nahschuß Finkes. Lüllmann hatte wenig Mühe den Ball über die Linie zu bringen. Ein Durchbruch Baudendistls ergab das vierte und eine aus der Luft durch Gruner verwandelte Rechtsvorlage das fünfte Tor. Lange bleibt es bei diesem Resultat und erst kurz vor dem Spielende kann Baudendistl noch einmal aus der Läuferreihe vorstoßen und den mit äußerster Bravour stehendem Glendenberg zum sechsten Mal überwinden. Mit 6:1 endete das Spiel somit mit einem klaren Sieg der Vahr. Erwähnt werden muß die ruhige angenehme Spielweise, derer sich beide Mannschaften befleißigten.

Vahr 2 — MTV. von 1875 Senioren 4:0
Vahr 3 — Weser 2/3 6:0.

Vahr Damen—Blauweiß 4:0 (0:0).

Blauweiß hielt sich zunächst recht tapfer. Nach der Pause stellten die Vahrerinnen um und siegten dann durch 4 schöne Tore verdient. Blauweiß spielte nur mit 9 Damen.

ABTV. Damen — BHC. Damen 2:1 (1:0)

In Oberneuland lieferten sich die beiden Clubs einen schönen, ausgeglichenen Kampf, den die Turnerinnen knapp, aber verdient, für sich entscheiden konnten.

ABTV. 2. Da. — BHC. 2 0:1.
Vahr 2. Da. — Delmenhorst 2 0:0.

MTV. 1. Herren — BSV. Oldenburg 1. Herren 3:0.

Nach Ueberlegenheit der Bremer konnten keine Tore fallen. Durch zwei Strafecken kamen die Bremer zu einer 2:0-Führung. MTV. war feldüberlegen. Der Sturm zeigte nicht die Leistungen des Vorsonntags, was teilweise durch die schlechten Platzverhältnisse hervorgerufen wurde. Durch eine Kombination gelang dem Halblinken vom MTV. ein schöner dritter Erfolg, doch konnten durch einige Fehlentscheidungen des Oldenburger Schiedsrichters keine verdienten Tore mehr fallen.

MTV. 2. Herren gegen BSV. Oldenburg 2. Herren 4:3.

MTV. 1. Damen gegen BSV. Oldenburg 1. Damen 0:1.

MTV. 2. Damen gegen Oldenburg BSV. 2. Damen 0:0.

Der neue „Juno"-Gasherd mit Doppelsparbrennern RM 74.—
Franz Wille Nord-, Ecke Lützowerstraße, Ruf 819 57-58

Kamerad Fernfahrer

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

(7. Fortsetzung)

Die Beifahrer konnten nicht mehr schlafen; sie mußten die Straße beobachten. „Achtung — da kommt einer! Fahr rechts!"

Sie sausten aufeinander zu.

„Siebzig hat der drauf. Nimm Gas weg!"

„Quatsch! Morgen früh müssen wir in Bamberg sein."

„Kommt er vorbei?"

„Ja — eben und eben."

Die Scheinwerfer blinkten; der Winker tanzte. „Gute Fahrt!"

Das war ein Leben, ein Betrieb in den Kneipen! Wen traf man nicht alles! „Nanu: Walter — du? Ist gut ein Jahr her, daß ich dich nicht gesehen habe."

„War am Rhein. Muß jetzt nach Flensburg."

„Wie geht's zu Haus?"

„Großartig! Meine Emmi hat vorigen Monat Zwillinge bekommen."

Der Kaffee lief ununterbrochen aus dem blitzenden Kessel.

„Zigarette, Kamerad?"

„Gern. Grüß mir Würzburg!"

Nachrichten flogen durch das ganze Reich. Man brauchte keine Briefe dazu; einer berichtete es dem anderen ....

.... Hoch und düster ragten die Tannen im Harz. Es war Sturm gewesen; der Schnee war über die engen Straßen geweht und hatte sich in den Kurven gestaut.

Ein Lastzug raste den Berg hinab. Ein Mann saß in der Kabine. Er fuhr allein. Noch nie hatte Pipping einen Beifahrer mitgenommen. Wozu? Er schaffte es allein! Morgen wollte er in Hamburg sein; er hatte wertvolle Fracht. Bartels arbeitete in letzter Zeit gut, sorgte für Fracht. Und jetzt merkten die Leute wieder, was der Pipping konnte! Er fuhr ihnen allen was vor, wenn er wollte. Jetzt wollte er wieder.

Hallo: Was war denn da unten im Tal für ein Licht? Pipping ging mit Gas in die Kurve, daß der Anhänger tanzte.

Ein Lichtpünktchen tauchte mitten auf der Straße auf. Aha — da winkte einer!

Pipping jagte den Berg hinunter. Schade! dachte er. Man müßte den Schwung ausnutzen, um drüben besser hochzukommen!

Unten stand ein Lastzug.

Pipping trat auf die Bremsen; der Wagen mäßigte seine Fahrt, rollte langsam heran. Nun beugte er sich weit aus der Kabine. Wolken jagten am Himmel; manchmal blitzten ein paar Sterne auf. Auch der Mond streute ein blasses Licht aus, bis eine Wolke ihn wieder verhüllte. „Was ist denn los?" schrie Pipping. Jetzt hielt sein Wagen neben dem anderen Lastzug.

„Ach, du bist es, Pipping? Wir kommen nicht weiter."

Pipping drosselte den Motor ab und sprang heraus. „Du, Selbig? Sieh mal an! Wollt ihr hier übernachten?"

„Wir kommen den Berg nicht hoch. Ich hab' zwölf Tonnen drauf. Verdammter Neuschnee! Die Räder mahlen."

„Wirf doch mal an, Mensch!"

Der Fahrer Selbig kletterte in die Kabine. Der Motor dröhnte, die Räder kreisten, aber sie faßten nicht.

Pipping und der Beifahrer Selbigs sahen zu. „Unten ist alles glatt wie Seife", meinte der Beifahrer. „Wir stehen hier schon zwei Stunden."

Pipping schabte mit dem Fuß den Neuschnee weg. „Habt ihr keine Schneeketten?"

„Nee — die sind gestern kaputt gegangen. Elender Mist!"

Pipping überlegte. Um neun Uhr am Morgen mußte er an der Umladestelle in Hamburg sein. Er rechnete. Eine Stunde konnte er drangeben. „Soll ich euch 'raufziehen?"

„Meinst du, es ginge?"

Pipping lachte. „Habt ihr ein Stahltau?"

Der Beifahrer schwang sich auf den Wagen. „Stahltau ist da."

„Also los!" Pipping rannte zu seinem Zug, koppelte seinen Anhänger los. „Ich fahre vor. Bind mal deine Karre an!"

Sie rissen die Lederjoppen auf, so heiß wurde ihnen. Endlich saß das Tau. Selbig kletterte in die Kabine und gab mächtig Gas. Die Räder mahlten, der Wagen stöhnte und zitterte, aber er bewegte sich nicht.

„Immer feste!" schrie Pipping. Eine ungestüme Kraft war in ihm. Nun schaltete er den ersten Gang ein. Sein Fuß trat auf das Gaspedal. Der Wagen zog an; das Kabel straffte sich.

„Ho — ruck!" schrie der Beifahrer.

Pipping nahm den zweiten Gang. Gas — Gas. Es ging. Sie rollten bergan. Nun faßten auch die Räder von Selbigs Wagen.

„Ho — ruck!" schrie der wilde Pipping. „Noch die Kurve!" brüllte er. „Jetzt —! Oben sind wir!"

Selbig stieß die Luft aus. „Das hätten wir! Dank' dir auch schön, Pipping!"

Pipping stieg nicht aus. „Bleibt man hier oben! Ich hole eben meinen Anhänger."

„Wart' — ich mach' Platz, daß du drehen kannst."

„Drehen — wozu denn?" lachte Pipping. Er schaltete den Rückwärtsgang ein und lehnte sich weit aus seiner Kabine, nur eine Hand am Steuer. Immer schneller glitt der Wagen bergab.

Donnerwetter, dachte Selbig, der wilde Pipping hat's in sich! „Paß auf die Böschung auf, Mensch!" schrie er dann.

Doch Pipping winkte beruhigend mit der freien Hand. Er lachte und gab Gas. Dicht vor seinem Anhänger kam er zum Stehen. Er kletterte heraus, koppelte den Anhänger an. Dann sah er noch einmal prüfend den Berg hinauf, setzte sich wieder ans Steuer, und los ging es. „So, da wären wir wieder!" sagte er, als er oben ankam.

„Zigarette?" fragte Selbig und bot Pipping eine volle Schachtel an.

„Danke! Jetzt muß ich aber schleunigst weiter!" Hastig steckte er sich eine Zigarette an und atmete den Rauch ein.

„Du fährst nach Hamburg, Pipping? Wir müssen nach Wernigerode."

Sie standen noch einen Augenblick und sprachen miteinander. „Gibt's was Neues?" fragte Pipping.

Immer die gleiche Frage. Telegraphendienst der Landstraße. Morgen würden viele es wissen, wie der Pipping dem Selbig geholfen hatte. Er war doch gar kein so übler Kamerad, der Pipping. Er schien sich mächtig gebessert zu haben; auch sein Lastzug sah nicht mehr so verkommen aus wie vor ein paar Wochen.

„Daß der Hammer sich neues Fuhrwerk zugelegt hat, weißt du wohl schon, wie?"

„Olle Kamellen, Mensch! Sonst noch was?"

„Nee. Du kommst doch selber nach Hamburg. Bruno Schlenk soll geheiratet haben — gestern."

Pipping sah ihn verblüfft an. Er neigte den Kopf nach vorn, als habe er nicht recht gehört. „Der Schlenk geheiratet? Wen denn?"

„Na — die Käthe Eickhoff, die Braut vom Karl. Henner hat mir's gestern erzählt. Kam direkt aus Hamburg."

Pipping packte den Kameraden an der Brust und schüttelte ihn. „Der Bruno soll die Käthe geheiratet haben, sagst du?"

Selbig wand sich hilflos unter dem eisernen Griff. „Laß doch los! Was willst du denn? Ja — die Käthe Eickhoff."

Pipping hatte es mit einemmal sehr eilig. Er lief zu seinem Wagen und ließ den Motor anspringen.

Selbig sah ihm erstaunt nach, bis er um die Kurve verschwand. Dann zog er sich seinen Rock zurecht. „Hast du Worte, Mensch?" sagte er zu seinem Beifahrer. „Was hat denn der Pipping?"

„Der hat doch vor ein paar Wochen mit dem Bruno Krach gehabt. Soll fast 'ne Schlägerei gegeben haben."

„Aber deshalb —? Haut ab und läßt uns stehen ...." Langsam kletterte Selbig wieder in seine Kabine. „Nun man los! Aus dem Pipping kann man doch nicht schlau werden. So ein verrückter Hund!" Langsam und vorsichtig setzte sich der Lastzug in Bewegung. Als sie um die Kurve kamen, war Pipping schon außer Sicht ....

.... An was man alles denken konnte, wenn man eine freie Strecke vor sich hatte. An tausend Dinge, die man vergessen zu haben wähnte. Lüge! Nichts hast du vergessen, Peter Pipping! Gar nichts. Aber es hat geschlafen. Du hast es betäubt und hast dich gewehrt, wenn es über dich herfiel. Jetzt willst du dich nicht mehr wehren.

Heiß war's in der Kabine; es roch nach Oel und Benzin. Fenster auf! Der eisige Nachtwind wehte herein.

Brennt nicht deine Wange, Pipping? Genau so wie nach dem Schlag, den dir der Bruno Schlenk versetzt hat und den du ihm nicht heimzahlen konntest? Ja — es brennt! Ganz tief innen brennt es .... Zwölf Uhr. Mächtig spät. Du mußt dich dranhalten, wenn du pünktlich sein willst. Los! Es ist ein bißchen schmierig hier, aber der Wagen wird schon nicht rutschen .... Also: Die Käthe hatte den Bruno geheiratet! Man könnte doch — —

Plötzlich begann der wilde Pipping zu singen; irgendwie mußte er sich Luft machen. „Alter Bursche, willst du wohl laufen?" Sein Fuß trat das Gaspedal ganz durch. Das tat er sonst nie — er spielte nur damit, zart und sanft; aber heute kam es nicht darauf an — alles war gleichgültig .... Er grölte: „Liebling — mein Herz läßt dich grüßen ...." Weiter wußte er nicht. Und immer wieder: „Liebling — mein Herz läßt dich grüßen!"

Wenn's nicht der Bruno wäre — irgend ein anderer .... Teufel nochmal — auch das würde brennen. Wie es damals gebrannt hatte, als die Käthe wegging .... Warum nur? Weißt du noch, Peter, wie du damals nach Holstein fuhrst? Links lag Meiendorf; du fuhrst den Wagen in den Sommerweg und hieltest an. Du gingst den schmalen Weg übers Feld; da lag der Hof .... „Morgen, Fräulein Käthe, komm' eben mal vorbei", hattest du gesagt. — „Sieh mal an, der Herr Pipping!" Oh, wie konnte sie lachen, die Käthe! — „Könnte man nicht mal Sonntags zum Tanz gehen, Fräulein Käthe?" — „Warum nicht, Herr Pipping?" Frühling war es, und die Sonne schien auf Käthes nußbraunes Haar ....

Pipping nahm etwas Gas weg — ein Wagen fuhr vor ihm. Rechts 'ran, Bursche! Hier kommt der Pipping! Der Motor ächzte; wenn ein Stein im Wege lag, hüpfte der Anhänger. Mag er tanzen! Ob sich die Fracht verschiebt? Wenn schon! Ach — der da vorne dreht auf? Wollen mal sehen!

Pipping gab laut und wütend Signal — einmal und noch einmal. Dann trat er das Gaspedal durch. Signal: Platz! Oder ich renne dir in deine Hinterräder!

Der andere Wagen fuhr rechtsheran, und Pipping jagte vorbei.

(Fortsetzung folgt)